

# Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt für Marburg: ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 kr., monatlich 50 kr. Bei Zustellung ins Haus monatlich 10 kr. mehr. Mit Postversendung: ganzjährig 7 fl., halbjährig 3 fl. 50 kr. und vierteljährig 1 fl. 75 kr. — Jedes einmal eingeleitete Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Er erscheint jeden Sonntag und Donnerstag früh  
Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11 bis 12 Uhr vormittags Postgasse 4.  
Schriftleitung und Verwaltung befinden sich: Postgasse Nr. 4.

Einschaltungen werden von der Verlagsbuchhandlung des Blattes und allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen. Schluß für Einschaltungen Mittwoch und Samstag Mittag. — Offen Reclamationen sind portofrei. Manuscripte werden nicht zurück gegeben. — Die Einzelnummer kostet 7 kr.

## Die große Wende.

V.

H. K. Die Würfel sind gefallen. Der Ministerpräsident versperrte sich den Ausweg aus der Sackgasse, in die er lediglich durch eigene Schuld gerieth, schon in der ersten Sitzung des wieder einberufenen Reichsrathes vollends, da auf die Anfrage, ob sich als Diener verkleidete Polizisten im Abgeordnetenhaus befänden, eine unbedingt verneinende Antwort nicht erteilt wurde, weil sie nicht erteilt werden konnte. Es ist also jetzt für alle Welt klar geworden, was auch in diesem Blatte schon vor einiger Zeit vorausgesagt wurde: Der Parlamentarismus in Oesterreich soll für kürzere oder längere Zeit aufgehoben und der Versuch unternommen werden, durch Verordnungen so lange zu regieren, bis ein Mittel gefunden wäre, den im Schlamm feststehenden Staatskarren wieder auf befahrbare Bahnen zu bringen. Es soll aber beileibe niemanden in den Sinn kommen, etwa von einem Staatsstreich zu reden, denn was sich jetzt vollzieht, wird gewiß als die nothwendige Folge der von der deutschen Opposition eingenommenen Haltung ausgegeben werden und die Tschechen, deren freiheitliche Gesinnung jetzt im wahren Licht erscheint, mögen sich einstweilen über die kommenden Dinge aus Herzensgrund freuen, weil alles nach ihrem Wunsche zu gehen scheint. Freilich sollte gerade diese Partei, auf welche das bekannte Wort vollinhaltlich anzuwenden ist: Quem Deus perdere vult, dementat prius — Den Verderben Geweihten blendet der Gott zuvor — also gerade die dem sicheren Verderben geweihten Jungtschechen sollten recht vorsichtig die Zeichen der Zeit beobachten, auf daß sie von dem hereinbrechenden Unheil nicht wehr- und fassungslos überrascht würden. Es ist ja fast unglaublich, daß weder in den Kreisen der Regierung, noch in jenen der Mehrheitsparteien die Einsicht aufdämmert, daß der von den Vertretern des deutschen Volkes immer und immer wieder mit geradezu elementarer Gewalt entfesselte Sturm nicht einer bloßen Laune, ja überhaupt keiner anderen Regung seinen Ursprung verdanken könne, als einer in den Tiefen der deutschen Volksseele gährenden Bewegung, die desto stärker werden muß, je gewalttätiger die Mittel sind, die zu ihrer Niedererkämpfung angewandt werden. Auch in diesem Falle bewahrheitet sich also der Ausspruch des Denkers, daß die Geschichte nur lehre, daß sie die Menschen nichts lehre, denn unter all' den Feinden des Deutschthums in diesem Reiche werden doch wohl etliche gefunden werden, welche auch einige Mühe und Zeit auf das Studium der Geschichte des deutschen Volkes aufwandten, so daß man anzunehmen berechtigt sein sollte, diese wenigstens wüßten, daß es noch allemal mißlang, einen deutschen Stamm, der um seinen Bestand rang, anders als in furchtbarem Kampfe und erst dann niederzuwerfen, wenn seine Besten und Begeistertsten bereits die blutige Erde grauenhafter

Wahlstätten mit ihren Leibern deckten. An eine solche Nothwendigkeit kann aber ein verantwortungsvoller Staatsmann im Ernste denn doch nicht denken, wenn er auch den Versuch macht, mit Polizeigewalt eine Volksbewegung ernstester Art zu ersticken, denn was daraus entstehen müßte und entstehen könnte, muß doch auch den Sorglosesten und Leichtfertigkeiten mit einigem Bangen erfüllen.

Die Würfel sind gefallen.  
In den Reihen der deutschen Parteien ist die Ueberzeugung lebendig, daß der Reichsrath demnächst wieder werde geschlossen oder auch aufgelöst werden und die Erklärung des Abgeordneten Prade (Deutsche Volkspartei) in der Freitagssitzung, daß die deutsche Opposition entschlossen ist, mit allen möglichen Mitteln das Zustandekommen des Ausgleiches mit Ungarn, wie auch des Ausgleichsprovisoriums zu verhindern, muß als eine an die Adresse der Regierung gerichtete schärfste Fehdeansage im weiteren Sinne angesehen werden, weil der Redner die Folgerungen aus der dadurch gegebenen Sachlage zog, indem er betonte, daß der Krone das Recht zustehe, durch einen Machtspruch die Quotenfrage provisorisch auf ein Jahr, nicht aber alle anderen Fragen des Ausgleiches etwa im Verordnungswege zu regeln.

Ob der Ministerpräsident durch diesen deutlichen Hinweis auf augenscheinlich vorhandene Absichten, den Nothverordnungsparagraphen 14 als Regierungsparagraphen schlechthin in Zukunft zu gebrauchen, nicht hätte stutzig werden und argwöhnen sollen, daß die Deutschen auf eine Fortsetzung des bisherigen Kampfes auf außerparlamentarischem Boden sehr wohl gefaßt sind? Vielleicht braucht ihm dieser Gedanke keine Sorgen zu bereiten, denn möglicherweise sind seine Tage als Ministerpräsident gezählt. An Gerüchten pflegt ja in solchen ersten Zeiten kein Mangel zu sein und es wäre schließlich der einzig vernünftige Versuch, die ungeheure Verwirrung im öffentlichen Leben dieses Staates zu beseitigen, wenn man ihren Urheber vom Schauplatz seiner Thaten verschwinden ließe, allerdings auch nur ein Versuch, denn es muß nach dem Geschehenen gar manches anders werden, wenn es in Oesterreich wieder besser werden soll.

Die Würfel sind gefallen . . .

## Englands Vereinsamung.

Der Berliner „Täg. Rundschau“ wurde von diplomatischer Seite folgendes, die große europäische Politit trefflich kennzeichnende Stimmungsbild geliefert:

„Für jeden nüchternen Wirklichkeitspolitiker mußte es von Anfang an klar sein, daß die Wiederherstellung des vollständigen Einvernehmens zwischen Deutschland und Rußland anlässlich des letzten Kaiserbesuches und die gleich darauf erfolgende Kennzeichnung des durchaus fried-

lichen Charakters des russisch-französischen Zweibundes die Vereinigung der festländischen Großmächte gegenüber allen englischen Weltmächtsgeleuten bedeutete. Indem hierauf die englische Presse mit ihren längst durchschauten Kniffen antwortete und ganz entzückt darüber that, daß nun durch das russisch-französische Bündnis die „Dictatur Deutschlands“ gebrochen sei, bewies sie nur, daß sie die augenblickliche ungemüthliche, um nicht zu sagen verzweifelte Lage Englands vollständig erkannt hatte. Das einmüthige Zusammenstehen Rußlands, Frankreichs und Deutschlands in der großen ostasiatischen Frage, die innere Zerlegung des britisch-indischen Reiches, die gefährlichen Kämpfe am Hindukusch, das Scheitern aller englischen Intriguen im europäischen Orient und die Zusammenziehung eines Unwetters an der Straße von Gibraltar sind auch ohne die Sorgen um Südafrika gerade genug, um den Herren an der Themse einige schlaflose Nächte zu bereiten. Deshalb sind die britischen Staatsmänner entschlossen, schnell und rücksichtslos weiter zu „arbeiten“, ehe sie dem Verhängnis erliegen. Zu ihrem Unglück aber können sie noch immer nicht begreifen, daß ihre bisherigen Waffen heute, nachdem man sie einmal erkannt hat, stumpf geworden sind und sich gegen ihre Herren selbst kehren. So ist doch gerade das Zustandekommen des Zweibundes ausschließlich ein Erfolg der englischen Wühlarbeit im Orient. Diese brachte die armenischen, kretischen und griechischen Wirren zum Ausbruch und gab dadurch Herrn Hanotaux die Gelegenheit, die vorsichtige russische Regierung aus ihrer Zurückhaltung herauszulocken. Das Aufrollen der orientalischen Frage erinnerte Frankreich daran, daß es ebenfalls im Orient sehr bedeutende Interessen zu vertreten habe, die größtentheils den russischen entgegengesetzt sind. Verlangte also Rußland von Frankreich die Opferung seiner Orientinteressen zu Gunsten Rußlands, nun so war Hanotaux berechtigt, eine Gegenforderung zu stellen, und diese war die Unterzeichnung eines, wenn auch noch so platonischen Bündnisvertrages.

Nach diesem selben Rezept hat die britische Regierung nun auch jetzt ihre Vertheidigungsmaßnahmen gegenüber der neuen Lage getroffen, und wir dürfen wohl hoffen, daß ihr Erfolg wiederum der gleiche sein wird. Der Versuch, durch eine plötzliche Aufhebung der Blokade Aretas und die Spaltung der kretischen Nationalversammlung schleunigst wieder im Orient ein kleines Feuer anzuzünden, kann noch als ziemlich harmlos angesehen werden. Der Hauptplan richtet sich dagegen auf eine Lockerung, ja vielleicht gar auf eine Sprengung des Dreibundes. Es liegen hierzu bereits ganz bestimmte Vorgänge vor. Daß der italienische Ministerpräsident Rudini ein nicht ganz sicherer Kantönist ist, weiß man seit Längerem; er hat sich, bevor er seine jetzige Ministerpräsidentenschaft antrat, „actenmäßig“ gegen den Vorwurf der Dreibundfeindlichkeit

## Der Blumenkiosk.

Von Hugo Greinz.

Die Stadt ist nicht klein. Sie dehnt sich von Hügeln in weite Flächen. Zwischen den Straßen liegen viele Gärten und blühende Plätze. Und aus dem Glacis, dem ehemaligen Befestigungswerke, ist ein großer grüner Kranz geworden, mit schönen Brunnen und Statuen, Bänken und blanken Kieswegen und exotischen Pflanzen.

Gerade wo die Hauptstraße der Stadt den großen breiten Weg im Glacis kreuzt, auf dem sich tagtäglich die bunten Fluten des Corso auf- und niederschoben, ist ein neuer Blumenkiosk errichtet worden. Große, spiegelblankte Scheiben, hinter denen es in allen Farben blüht und duftet. Und mitten drinnen, zwischen sonderbaren, blaß leuchtenden Blüten, zwischen den dunklen und hellen Blättern stand Gitt.

Gitt war früher eine einfache Nähmamsell gewesen und hieß Gretel.

Ein gesundes Mädel war sie, auf dem Lande, unter Bauern aufgewachsen und erzogen. Dann kam sie auf einmal in die Stadt, sie wußte selbst nicht mehr, warum. Ihre alte Mutter lebte nicht mehr, und ihre Tante gab sie zu einem griesgrämigen, lästigen Weib, das ein paar bleichsüchtige, schlechtgenährte und verkümmerte Mädchen, die trotz ihrer Jugend schon sorgenvolle Gesichter und Falten und Runzeln hatten, den ganzen Tag mit Nähen beschäftigte. Sie selbst knete und schalt dazu von früh bis abends. Da saß die Gretel drinnen, jeden lieben Tag, und sehnte sich hinaus, so oft beim Fenster ein zwitschernder Vogel vorüberflog oder im Frühjahr der Geruch eines in Blüten stehenden Baumes wie ein schüchternes Frühlingsgruß in das dumpfige Zimmer hereinzubringen wagte. So oft das

geschah, schnüffelte die Alte griesgrämig in der Luft und die Gretel hatte eine boshafte Schadenfreude.

Wiel länger als ein Jahr hielt sie es dort nicht aus. Hübsch war sie, und eine feine, zierliche Gestalt, die in schlankem Leppigkeit auszuwachsen begann, verließ ihr eine gefällige, reizende Anmuth. Da kam es ihr langsam zum Bewußtsein, daß sie eigentlich zu etwas Besserem taugte. Und so ward sie Blumenmädchen. Eine Freundin hatte sie dazu bewogen. Zugleich hatte sie ihr auch den Rath gegeben, sich nicht mehr Gretel nennen zu lassen, sondern Margitt, was ja dasselbe heiße. Es machte sich zwar etwas sonderbar — Margitt Stöpslbauer — aber ihren Schreibnamen brauchten ja nicht viele zu wissen.

Es paßte ihr vortrefflich.  
Von der harten Mäharbeit war sie fortgekommen. Es gab keine zerstochnen Finger mehr, und nicht mehr das ewige Bücken über der Maschine und das Treten mit den Füßen. Jetzt umgaben sie Blumen und Gewächse wie ein in vollem Glanze stehender Garten, und alle feinen Leutekehrten bei ihr ein und waren freundlich und gut zu ihr, und die vornehmen jungen Herren, die ihr den Rosenamen Gitt aufgebracht hatten, sagten ihr liebe Worte, hielten auch manchmal ihre kleine, weiße Hand fest und schauten ihr so tief und wunderbar in die Augen, daß sie erröthete.

Das that ihr alles wohl.  
Und hübsch war sie. Jetzt wußte sie es viel besser wie früher. Jetzt sah sie sich alle Tage in den großen glatten Spiegeln, die im Kiosk aufgestellt waren, und jetzt glaubte sie es gerne, daß sie den jungen Herren so gut gefiel, und wunderte sich gar nicht mehr darüber.

Sie war wirklich elegant geworden.  
Ihr Wuchs war weich und schmiegsam und ihre Formen

bei mäßiger Fülle alle so fein und vornehm, mit zierlichen Linien. Das Gesicht war zart und tadellos, und man konnte darin allerlei Anziehendes finden. Sogar eine interessante Blässe begann langsam aufzusteigen und sich in den Wangen zu verbreiten, und ihr blondes reiches Haar hatte den matten Schimmer des Goldes, auf das ein schwacher, trübender Hauch gefallen war. Sie trug es nicht mehr wie früher, einfach in dicken Zöpfen aufgesteckt, sondern zerrte die dicke Fülle der Haare nach allen Seiten auseinander und schlang einen glatten Knoten darüber, so daß das Ganze das Aussehen half eines Heiligenscheines, halb einer Krone hatte.

Sie gefiel auch den Leuten, weil sie es noch nicht verlernt hatte, ein natürlich empfindendes, frisches Mädchen zu sein, nicht blasirt und süßlich angekränkelt. Sie freute sich ihrer Arbeit, die ja so angenehm zu verrichten war, und es dünkte ihr, als ob Alles von selbst ginge, ohne Anstrengung und besondere Mühe, obwohl an sonnigen Tagen die Thüre nicht zur Ruhe kam.

Troslos war es nur, wenn draußen der Himmel grau und naß herunterhieng, die Tropfen zerrinnend an die großen Scheiben klatschten und sie allein in ihrem Kiosk saß.

So ein Regentag wollte manchmal schon gar kein Ende nehmen.

Das war langweilig und eintönig.

Aber bald gewannen auch diese Tage an Reiz. Denn trotzdem draußen kein Corso war und die Leute unter ihren Schirmen eiligst ein trockenes Heim suchten, so geschah es doch immer öfter, daß bald der und bald jener von den jungen Blumen kaufenden Herren sich in den Pavillon hineinverirrte und dann länger blieb, als gewöhnlich.

Das war ja auch begreiflich — in das nasse Wetter wollten sie nicht mehr gerne hinaus. Und hier, in dem

gerechtfertigt; aber man weiß recht gut, daß, wenn die Person König Humberts nicht die Gewähr für die unbedingte Bündnistreue Italiens darbieten würde, die Gesinnungen Rudinis hierfür wohl nicht ausreichen könnten. Darauf baute man in London seinen Plan. Durch nicht unbekanntes Mittelpersonen wußte man zunächst die italienischen Franzosenfreunde und deren Zeitungen in Bewegung zu bringen, um eine Theilnahme Rudinis an den Homburger Besprechungen zu vereiteln. Deutscherseits war eine solche erwartet worden, auch wenn man nicht gerade einen besonderen Wert darauf legte. Jedenfalls erklärte Rudini dem Könige Humbert, daß seine Anwesenheit in Homburg doch vielleicht einen ungünstigen Einfluß auf den Fortgang der italienisch-französischen Handelsvertrags-Verhandlungen ausüben würde, worauf die Mitreise unterblieb. Statt dessen wurde ohne jeden sichtlichen Grund der Oberbefehlshaber der vereinigten europäischen Geschwader vor Kreta, Admiral Canevaro, nach Rom berufen, um über die angeblich verschlimmerte Lage im Orient Bericht zu erstatten und zugleich traf der italienische Botschafter in London, General Ferrerol, in Homburg ein, um dort dem Könige Humbert und Herrn Visconti Venosta die Ansichten Lord Salisbury's über die italienischen Orientinteressen darzulegen. Er berichtete dabei, daß die britische Regierung gegenwärtig geneigt sei, zum Schutze der Mittelmeer- und Orientinteressen Italiens bestimmte Bündnisverpflichtungen einzugehen, sofern nur Italien in der Lage sei, sich mit seinen Verbündeten über eine genaue Abgrenzung dieser seiner Interessen zu verständigen. — Dies also war der ziemlich plumpe Versuch, Italien zur Stellung eines Antrages um Revision der Dreibundverträge mit Bezug auf die Orientfrage zu veranlassen, wobei man vielleicht auch an die noch immer nicht ganz erkaltete Freundschaft des Grafen Goluchowski für England dachte. Natürlich weiß man in London, daß Deutschland gerade unter den gegenwärtigen Verhältnissen jede Verquickung der Dreibundverträge mit etwaigen Theilungsplänen im Orient unbedingt zurückweisen würde; aber gerade dadurch hoffte man, eine Entfremdung der Dreibund-Regierungen zu erreichen.

Doch England glaubt, mit Italien noch einen zweiten Trumpf anspielen zu können, und zwar im westlichen Mittelmeer. Das englische Gibraltar ist nicht nur eine ständige Herausforderung aller am mittelländischen Meere beteiligten Staaten, sondern zugleich auch der Schutzplatz für viele lichtsichere Wachsenschiffe. Die Versorgung der aufständischen Kabulenstämme in Marokko mit Waffen wird seit Jahren von Gibraltar aus geleitet und jeder Kenner der dortigen Verhältnisse weiß, daß die Risspiraten, die gegenwärtig das ganze Westbecken des Mittelmeeres unsicher machen, von Gibraltar aus Waffen, Schießbedarf und noch andere Hilfsmittel erhielten. Aber auch die aufständischen Cubaner und deren nordamerikanische Freunde sind dort vertreten. In der gegenüberliegenden Festung Ceuta befinden sich nämlich gegen 500 cubanische Verschwörer und England gestattete, daß sich in Gibraltar eine Commission der cubanischen Aufständischen niederließ, welche durch Schmuggler und geheime Boten einen regelmäßigen Verkehr mit den Gefangenen herstellte. Ja, das Interesse der Engländer für Ceuta geht so weit, daß seit einigen Monaten fast allsonntäglich ein englischer „Vergnügungsdampfer“ von Gibraltar herüberkommt, dessen Infassen das zum Sterben öde Ceuta ganz ungemein gefällt. Sie schlendern am Kai einher, besichtigen die Festungswerke, machen sich mit allen nichtspanischen Einwohnern vertraut und kaufen besonders „aus Liebhaberei“ Gegenstände, welche die Gefangenen verfertigen. — Auch dies ist ein Grund, warum sich gegenwärtig die spanische Regierung so viel mit dem Plane einer starken Befestigung Ceutas befaßt, worüber seit längerem geheime Verhandlungen zwischen Madrid und Paris schweben. Denn wenn beispielsweise plötzlich ein gemeinsamer Angriff der Ra-

uben und Risspiraten auf Ceuta erfolgen und in demselben Augenblicke die fünfhundert Cubaner in der Stadt einen Putz versuchen würden, so könnte doch vielleicht den Spaniern dieser Punkt völlig entziffen werden.

Nun hatten es aber neuerdings die mit Gibraltar so befreundeten Risspiraten gerade auf die italienischen Schiffe abgesehen, und in zweiter Linie kamen auch französische und englische Schiffe daran, während man die spanischen auffälligerweise in Ruhe ließ. Hierdurch wurde der Anlaß gegeben, daß vor kaum einer Woche Rudini mit den Regierungen Frankreichs und Englands in Verhandlungen über ein gemeinsames Vorgehen an der marokkanischen Küste eintrat. Spanien wurde dabei absichtlich beiseite gelassen, offenbar um die diesbezüglichen früheren spanisch-französischen Verhandlungen völlig zu durchkreuzen. Zugleich sollte bei der italienischen Regierung der leicht zu erweckende Ehrgeiz entfacht werden, die Führerrolle in einer der wichtigsten Mittelmeerfragen zu übernehmen. Vor allem aber hätte man einen greifbaren Fall, an welchem sich Italien von dem hohen Werte der englischen Freundschaft überzeugen könnte und wobei sogar die Bildung eines „marokkanischen Dreibundes“ der drei westlichen Großmächte möglich wäre.“

**Aus dem Abgeordnetenhaus.**

Ein ungemein treffendes Stimmungsbild der Vorgänge in der ersten Sitzung des wieder eröffneten Reichsrathes entwarf Schriftleiter Sedlak in der „Deutschen Rundschau“ folgenbermaßen:

„Noch nie wurde der Eröffnung einer Session mit solcher Spannung und Aufregung entgegengesehen wie diesmal. Die Nachfrage nach Eintrittskarten war viele Tage vor der ersten Sitzung äußerst rege und vergeblich. Man hat nach altem Muster die Eintrittskarten-Ausgabe geschlossen, nachdem die verfügbaren Eintrittscheine vorher zumeist in „sichere Hände“ gegeben worden waren. So kommt es, daß regelmäßig erklärt wird, es sei keine einzige Karte mehr vorhanden, während die Galerien ganze Reihen leerer Bänke aufweisen. Das ist eine Ungehörigkeit, für die das Bureau des Hauses verantwortlich zu machen ist. Der Zuschauerraum darf den Einlaß Begehrenden nicht vorenthalten werden, weder durch offene Verweigerung noch durch geheime Mittelchen.“

Die Parteien waren insgesammt beinahe in voller Stärke erschienen. Von den Ministern betrat als Erster Bilinski den Saal, er hoffte offenbar viele Vertraulichkeiten mit seinen Landsleuten auszutauschen. Der Wetterwinkel im obersten Centrum, die Plätze der Radicalnationalen, waren auch diesmal wieder der Gegenstand besonderer Aufmerksamkeit auf den Galerien. Von dort kam auch die „Begrüßung“ des Ministerpräsidenten, dem, als er seinen Sitz eingenommen hatte, ein kräftiges „Hoch Badeni, dem Begründer der deutschen Einigkeit!“ unter dem Beifall der übrigen Deutschen entgegenholl. Dr. Jurkan wurde zum Alterspräsidenten ausgerufen. Bei der letzten Eröffnung hatte man ihn zurückgestellt, diesmal war er — würdig. Er hatte ein festliches Gewand angelegt und erschien im Priesterkleide als Archimandrit. Die Erregung konnte er nicht meistern, aber auch seine Zunge nicht, und so glaubte er mit einer langen Predigt sein nur auf wenige Minuten berechnetes Amt einleiten zu müssen. Du lieber Himmel! Man wird ja jetzt so leicht Präsident des Abgeordnetenhauses. Als er sein Hoch auf den Kaiser geschlossen hatte, kam die wirksamste und eindrucksvollste Kundgebung des Tages, ein von allen deutschen Abgeordneten übernommenes dreimaliges „Hoch dem deutschen Volke!“ Die Tischehen und Polen schwiegen, sie fühlten den Ernst dieser Kundgebung, die Bedeutung des Schlachtraufes — den Christlichsocialen ist es aber eine Komödie, ihr Organ entblödet sich nicht, diese Kundgebung so zu nennen. Den Präsidenten wählten die Herren von der Mehrheit unter sich. Erforen zur Knebelung der deutschen Minderheit

wurde der „deutsche“ Tiroler Dr. Kathrein. In letzter Stunde war es erst gelungen, ihn zur Annahme der Präsidentenstelle zu bewegen, ein Rest von nationaler Scham ist in den letzten Tagen bei ihm geweckt worden, er sträubte sich, die Rolle eines Oberbüttels zu übernehmen. Dem Grafen Badeni gelang es aber, den letzten Funken deutschen Fühlens im „biedereren Tirolerherzen“ wieder zu ersticken. In kräftiger und berechtigter Weise gaben die Radicalnationalen ihrem Unwillen, ihrem Ekel darüber Ausdruck, daß ein Mann aus deutschem Stamme sich fand, um der slavischen Mehrheit und der Regierung Handlangerdienste gegen die eigenen Stammesgenossen zu leisten. Der ausführliche Bericht kann die Scene nicht annähernd wiedergeben, eine Schilderung an dieser Stelle ist gleichfalls ein Ding der Unmöglichkeit. Wohl glaubten die Deutschfeinde eine kurze Zeit, daß die Radicalnationalen mit ihrer Entrüstung allein stünden — die folgenden Reden der Abgeordneten Pergelt (Deutsche Fortschrittspartei), Kaiser und Hoffmann-Wellenhof von der Deutschen Volkspartei bewiesen aber, daß auch hierin vollständige Uebereinstimmung unter den Oppositionsparteien herrsche. Die Freude war von kurzer Dauer und der Versuch des christlichsocialen Abgeordneten Vielohlawek, einen Zwist durch hämische Zurne an die Deutsche Volkspartei zu erwirken, mißglückte gänzlich. Die Herren Christlichsocialen mögen sich ärgern über das Bündnis, aber es ist nun einmal so und wird so bleiben, so lange die Sprachverordnungen bestehen. Damit aber der unfreiwillige Humor auch nicht fehle, ist es dem Abgeordneten Gregorig, dem Rufer nach Brot, bechieden gewesen, den eigentlichen Obstructionskläm in der ersten Sitzung einzuleiten. Er brachte die Thatsache von der Verwendung mehrerer Polizeiaagenten als Saalbediener zur Kenntnis des Hauses und entseffelte damit — wohl gegen seinen und seiner Partei Willen — einen Sturm berechtigten Unwillens. Doctor Lueger nahm die Erstlingsrede des Vertreters vom Neubau keineswegs gnädig auf. Allein das Unheil war geschehen, Gregorig schwieg nun fortan und kümmerte sich um das Schicksal seiner Anfrage nicht weiter, und keiner seiner Gesinnungsgenossen nahm sich der Sache an, dafür ließen aber andere Abgeordnete nicht mehr locker, bis endlich vom mittlerweile gewählten Präsidenten Kathrein eine Antwort erfolgte, welche eigentlich eine Bestätigung der behaupteten Thatsachen enthielt. Während des Lärmes, der ob der Berufung von Polizisten ins Haus entstand, spielte sich vor dem Präsidentensitz folgerde Scene ab, welche wir deswegen mittheilen, weil darüber unrichtige Berichte zu erwarten sind. Abg. Wolf verlangte wegen der Einstellung der Polizisten vom Ministerpräsidenten directe Aufklärung und Antwort, wobei er rief: „Antwort! Wenn es wahr ist, wenn dies richtig ist, so ist das eine erbärmliche Schusterei.“ Hierauf traten einige Mitglieder des Polenclubs auf Abg. Wolf zu und einer meinte: „Bitte, keine Schimpfereien“, worauf Wolf erwiderte: „Das ist keine Schimpferei! Wenn die Behauptung wahr ist, so ist es eine Schusterei! Das halte ich aufrecht!“ Unter anhaltender großer Erregung wurden die Wahlen der Vicepräsidenten vorgenommen, sie fielen natürlich nach dem Recepte aus. Hierauf wurde die Sitzung abgebrochen und es begann die Verlesung eines schier endlosen Einlaufes. Die von Seite der Deutschen Volkspartei und den Radicalnationalen eingebrachten Ministeranklagen sind ausgezeichnet. Die Christlichsocialen haben sich in ihrer Weise mit einer Interpellation eingeführt, welche sich mit dem Proceffe Vergani gegen unser Blatt beschäftigt und sich als ein neuerlicher Versuch einer Ehrenrettung des gewesenen Ehrenbürgers von Mühlendorf darstellt. In den Augen der anständigen Welt wird der Versuch mißlingen — er ist aber so auch unnütz, da ja Vergani in großer Bescheidenheit erklärt hat, daß ihm das ungeschmälerete Vertrauen der christlichsocialen Partei genüge und das besitzt er ja, von Niemandem darum beneidet!

dustenden, warmen Räumen war es dann wirklich gemüthlich, und man konnte mit Gitt nett und verständig plaudern.

An solchen Tagen lernte sie vieles. Fürs Erste gewöhnte sie sich einmal das dumme Erörthens ab, das sie von ihrem früheren Stande, in dem sie so wenig mit wahrhaft gebildeten Leuten zusammenkam, in das Blumengeschäft herübergebracht hatte.

Diese Wandlung geschah ziemlich rasch. Sie hatte sogar gelernt, an Stelle des Erörthens etwas Anderes zu setzen. Das that sie aber nur bei sehr wenigen Herren, die sie recht gut kannte. Diesen warf sie nach solchen Bemerkungen, die bei einem anständigen Mädchel, wie Gitt, eigentlich nicht am Plage waren, merkwürdige, verhaltene Blicke zu, die sich auf manche Weise deuten ließen. Und die bewußten Herren faßten diese Blicke immer als Aufforderung auf, in ihren Reden fortzufahren. Das hatte Gitt anfangs im Grunde nicht beabsichtigt.

Manchmal war es recht niedlich im Kiosk. O, Gitt lernte die Welt kennen!

Und diese Lehrzeit verging so schnell, wie im Fluge. Wie war es auch anders möglich, da ja doch die Lehrmeister so charmannte Menschen waren, die ihr schmeichelten und schöne Worte sagten. Das waren immer die angenehmsten Stunden des Tages.

Sie wurde gehätschelt und verehrt, wie ein liebes, nettes Kind, das sich bei einer fremden Familie auf Besuch befindet.

Einmal drückte ihr einer der Herren, die am öftesten bei ihr weilten, beim Abschied etwas kleines in die Hand und ging dann schnell hinaus.

Verdutzt schaute ihm Gitt nach, dann öffnete sie die Hand, die sie noch geschlossen hielt, und darin lag ein

kleines Etui mit einem Paar zierlicher funkelnder Ohrringe. Mein Gott, was sollte sie denn jetzt thun! Das konnte sie ja doch nicht annehmen. Sie schloß das Etui wieder und sperre es in ihre Lade. Am nächsten Tag wird der Herr schon wieder kommen, dann konnte sie ihm den Schmuck zurückgeben, dachte sie sich.

Der junge Herr kam auch, aber zum Schlusse, nachdem sie sich ausgesprochen hatten, stellte es sich heraus, daß Gitt das kleine Geschenk mit Fug und Recht behalten dürfe, in allen Ehren. Nur sollte er dies nicht öfter thun, meinte Gitt, und ja niemanden davon etwas sagen. Sonst könnten es ja die Anderen auch alle mit gleichem Recht versuchen. Und — wohin käme man denn damit!

Aber eigentlich empfand sie doch wieder Freude. Der junge Herr hatte das so gut gemeint. Und um ihn nicht zu beleidigen, steckte sie die blinkenden Steine in ihre rosigen Ohrläppchen und war ganz stolz darauf.

Durch diese netten Besuche wurde sie verwöhnt, und die Damen, die zu ihr kamen, erschienen ihr jetzt immer langweiliger. Da mußte man hin- und herlaufen, höflich und gefällig sein, wenn einem auch ein noch so mürrisches Gesicht gezeigt wurde, und sie dann noch mit einem unterthänigen Handkuss hinausbegleiteten.

Das war zu fad.

Und es erschien ihr auch als ihrer unwürdig, sich von den Frauen und Fräulein beinahe wie eine Art Dienstmagd, ein untergebenes Wesen behandeln zu lassen. So hübsch wie diese war sie auch, und seine Manieren besaß sie ebenso. Und außerdem war sie aber auch noch von einer gewissen Manches gestattenden Schneidigkeit und — das wußte sie ganz bestimmt — was ihren Wuchs und ihre Gestalt anlangte — na, na — da war sie den meisten schon ordent-

lich über. Wenn sie an dieses dachte, da konnte sie nur mit mitleidigem Stolz lächeln, und ganz heimlich und unwillkürlich richtete sie sich strammer empor oder beugte in straffer Wendung ihren runden weißen Arm und freute sich dessen Geschmeidigkeit. Danach kam ihr aber das Unwürdige ihrer Stellung, da sie ja doch soviel unleugbare, greifbare Vorzüge hatte, wieder in die Sinne, sie zog die Oberlippe schmolldend empor und machte eine grämliche Miene.

Sie klagte es oft ihren Verehrern. Diese machten dann immer — je nachdem — ein verschmitztes oder ordinäres Gesicht und meinten: „Run ja!“ „Ha, Ha!“ und dergleichen.

Darüber ärgerte sich Gitt, und sie kam darauf, daß es nicht Alle, die ihr verliebt in die Augen guckten, auch gut mit ihr meinten.

Das waren nur Wenige. Denen vertraute sie sich an. Diese wußten wenigstens Rathschläge und wackelten nicht mit den Köpfen „Run ja!“ und „Hm, Hm!“

Sie jagten ihr, daß sie vollständig im Rechte sei. Sie sei viel zu gut, um ihr Leben da in dem Blumenerker zu vertrauern. Sie gehöre hinaus in die Welt. Sie sei geboren zur Eleganz und Bornehmheit, wie dies ja schon ihr ganzes Wesen zeige, das sich immer mehr offenbare. Kurz, sie müsse und werde gewiß ihr Glück machen. Und sie, die jungen Herren, würden dafür schon sorgen.

Das gefiel ihr. Das war ritterlich und hochherzig und nobel gesprochen.

Diese Worte gingen ihr nun stets durch den Kopf. Sie empfand es mit jedem Tage stärker: die Welt war so weit, so schön und so weit, und barg noch so unendlich Vieles, das sie nicht kannte, das sie reizte und mit süßen Stimmen rief, Vieles, das für sie geschaffen war, das sie mit Recht an sich reißen dürfte und das ihr neue, heimliche Genüsse schenken würde.

Neue Ministeranlagen.

In der ersten Sitzung des wieder einberufenen Reichsrathes am vergangenen Donnerstag wurden fünf Ministeranlagen eingebracht: Von den Abgeordneten Dr. v. Hohenburger, Dr. Sylvestor, Dr. v. Pfeiler, Dr. Wolffhardt und Genossen wegen der Hinausgabe des Geheimerlasses am 2. Juni; von den Abgeordneten Fro, Schönerer und Genossen wegen der Vorfälle in Eger; von den Abgeordneten Schücker und Genossen wegen derselben Vorgänge; von den Abgeordneten Wolf, Schönerer und Genossen wegen des Geheimerlasses, und von den Abgeordneten Dr. Funke, Dr. Groß und Genossen wegen des Erlasses der Sprachenverordnungen.

Mordthaten in Croatien.

Am 18. d. wurden in Sjenical drei zu einer Commission vereinigte Beamte von einer aufgewiegeltten Menge erschlagen und die Leichen in gräßlicher Weise verstümmelt. In mehreren Bezirken wurde infolge dieser Blutthaten für Verbrechen des Aufstandes, des Mordes, des Raubes, der Brandlegung und der böshafsten Beschädigung fremden Eigentums das Standrecht verkündet. Als Ursachen der stark anwachsenden Bewegung wird Furcht angegeben, daß die orthodoxen Serben katholisch und magyarisch gemacht werden sollen.

Tagesneuigkeiten.

(Die kleinste Schule) im Canton Aargau besitzt, wie das „Luzerner Tagblatt“ schreibt, der Weiler Münstlihausen in der Gemeinde Dätwil. Heute zählt die Schule nur vier Schüler und die Münstlihäuser wünschen die Schule aufzuheben und ihre Kinder nach Baden schicken zu dürfen. Die Behörden von Baden pflegen darüber Rath, ob diesem Gesuche zu entsprechen sei.

(Woraus besteht der Mensch?) Auf diese Frage antwortet die englische Zeitschrift „Iron“: Der Mensch besteht aus 13 Grundstoffen, von denen fünf gasförmig und acht fest sind. Der Hauptbestandtheil ist Sauerstoff in einem Zustande von äußerster Zusammenpressung. Ein Normalmensch von 70 Kilogramm Gewicht enthält 44 Kilogramm Sauerstoff, welche unter gewöhnlichen Verhältnissen einen Raum von 28 Kubikmetern einnehmen würden. Ferner birgt besagter Mensch 7 Kilogramm Wasserstoff, welche im freien Zustande einen Raum von 80 Kubikmetern füllen würden. Die drei übrigen Gase sind Stickstoff (1.72 Kilogramm), Chlor (0.8 Kilogramm) und Fluor (0.1 Kilogramm). An festen Stoffen enthält der Normalmensch 22 Kilogramm Kohle, 800 Gramm Phosphor, 100 Gramm Schwefel, 1750 Gramm Calcium, 80 Gramm Kalium, 70 Gramm Natrium, 50 Gramm Magnesium und 45 Gramm Eisen. Edelmetalle birgt somit der menschliche Körper nicht und er enthält in der Hauptsache nur Stoffe, die wohlfeil sind wie Brombeeren. „Iron“ glaubt deshalb kaum, daß eine bergmännische Ausbeutung des menschlichen Körpers sich verlohnen würde.

(Alte friesische Gebräuche) wurden der Königin Wilhemine von Holland und ihrer Mutter bei einer Reise durch die Provinz Drenthe, die ehemals einen wesentlichen Theil des „freien Friesland“ bildete, vorgeführt. Kaum eine Stunde von der Stadt Assen liegt ein heiliger Platz, wo bis zur Zeit Karls des Großen und noch später die politischen, religiösen und Gerichtsverhandlungen der freien Friesen abgehalten wurden. Früher beschattete ein dichter Wald von hundertzährigen Eichen diesen ehrwürdigen, einsam gelegenen Platz; jetzt sind die Eichen zwar verschwunden, aber der Platz ist erhalten geblieben, noch sehr kenntlich an seiner Form. In diesem Rahmen spielte sich vor den Königinnen das Drama eines Gottesurtheils der alten Tage ab. Gelehrte und Patrioten waren die Darsteller. Auf der Spitze eines Rasenhügels

war ein dem Throne Karls des Großen nachgeahmter Sitz aufgestellt, auf dem der Richter, den Commandostab in der Hand, saß. Nach Ausführung einer historischen Scene trat eine Wahrsagerin auf und prophezeite den Königinnen eine glückliche Regierung.

(Von Eisbergen erdrückt.) Aus San Francisco in Amerika wird gemeldet: Der Walfischfahrer „Neuarth“ ist im Eismeere von Eisbergen umschlossen und vernichtet worden. 31 Mann der Besatzung fanden dabei den Tod, während 11 der Kälte zum Opfer fielen. Ein Schiff bemerkte das Nothsignal bei der Barrowspitze und es gelang, den Capitän, dessen Frau, 2 Officiere und 4 Matrosen noch zu retten, 9 andere Matrosen sollen sich geweigert haben, das verunglückte Schiff zu verlassen und man glaubt, daß auch sie den Tod gefunden haben. Die Schiffbrüchigen wurden nach St. Michael gebracht.

(Verlegung des Sabbath.) In den jüdischen Gemeinden des Deutschen Reiches schweben zur Zeit sehr erregte Debatten, wobei es sich um die Verlegung des Sabbath vom Sonnabend auf den Sonntag handelt. Die Reformjuden reden dieser Verlegung eifrig das Wort, während das orthodoxe Judentum nichts davon wissen will. Vorläufig wird die angestrebte Neuerung daher wohl zu den Acten gelegt werden müssen.

(Dr. Peters.) Der frühere Reichscommissar Dr. Peters wird, wie den „N. N.“ aus zuverlässiger Quelle aus London gemeldet wird, an der Spitze einer englischen — nicht einer deutschen — Gesellschaft demnächst eine Expedition nach Afrika unternehmen. Sein fixes Jahresgehalt beträgt 64.000 Mark. Das Endurtheil in dem gegen ihn schwebenden Disciplinarverfahren — gegen das erste Urtheil hat er bekanntlich Revision eingelegt — dürfte kaum vor März des nächsten Jahres zu erwarten sein.

(Er schreibt rechts und er schreibt links.) In Warschau erscheinen zwei Judenblätter, deren Tendenz anscheinend diametral entgegengesetzt ist. Das eine Blatt „Der Israelit“ nennt sich fortschrittlich, propagiert die Assimilation der Juden mit anderen Nationen, bekämpft den Talmudismus u. dgl. — Das zweite Blatt „Heciro“ hingegen fördert den fanatischen Chassidismus und den Haß gegen alles Christliche und nennt die Assimilation einen Unsiun. — Nun bringt die Wochenschrift „Pravda“ die sensationelle Entdeckung, daß der Redacteur dieser beiden anscheinend so conträren Blätter eine und dieselbe Person ist. Wahrlich, das bringt nur ein Jude zustande.

(Donna Elvira de Bourbon, die amerikanische Näherin.) Man schreibt aus Madrid: Ueber die Vorgeschichte der im verflossenen Jahre erfolgten Entführung der Donna Elvira de Bourbon durch den italienischen Maler Folschi werden jetzt einige interessante Einzelheiten bekannt. Der Herzog Robert von Parma besaß in einem seiner Schlösser in der Nähe von Lucca einige kostbare Tapissereien, die er nach einem Schlosse in Oesterreich zu bringen gedachte. Aber da die italienische Regierung verboten hat, Kunstschätze aus dem Lande zu führen, mußte der Herzog auf seinen Plan verzichten. Vielmehr beauftragte er den ihm aus päpstlichen Kreisen empfohlenen Maler Folschi mit der Herstellung getreuer Copien. Auf dem herzoglichen Schlosse führte der Maler ein herrliches Leben und lernte bei seinen täglichen Spaziergängen auch die Bewohner eines Nachbar Schlosses, die drei Töchter des spanischen Kronpräsidenten Don Carlos, kennen. Diese lebten nach der zweiten Ehe ihres Vaters mit Bertha von Rohan fern von ihm. Folschi war bald ein häufiger Gast bei den drei Prinzessinen und wußte die jüngste ganz besonders an sich zu fesseln. Die täglichen einsamen Spaziergänge der beiden Verliebten erregten bald allgemeine Aufmerksamkeit und wurden von der guten Meinung aufs Schärfste verurtheilt, da bekannt war, daß Folschi verheiratet war und mehrere Kinder besaß. Die Vor-

stellungen der Schwestern und der Gesellschaftsdamen hatten auf Donna Elvira keinen Einfluß, sie wollte von dem verheirateten Maler nicht lassen. Während einer Opernvorstellung in Lucca, gegeben wurde „La Boheme“ von Puccini, sollte es zur Entschcheidung kommen. Donna Elvira folgte dem Gang der Handlung mit sichtlichem Interesse und vergoß ob des Geschehes der armen „Mimi“ bittere Tränen. Folschi ließ keinen Blick von der angebetenen Prinzessin. Die Angehörigen dieser versuchten einen letzten Schritt, um das bedenkliche Liebesverhältnis zu lösen. Aber es war schon zu spät. Die beiden Liebenden hatten sich verständigigt und entflohen ins Ausland. Zwischen dem Onkel der Prinzessin Elvira, dem Herzog von Parma, und seinem Schwager Don Carlos kam es zu heftigen Auseinandersetzungen, da Jener diesen für das Schicksal der Prinzessin verantwortlich machte, da er seine Tochter vernachlässigt habe. Jetzt ist nichts mehr zu machen. Prinzessin Elvira ist jetzt Nähmamsell in Washington.

(Isländische Mönchsaufjaden.) Unter diesem Titel veröffentlicht Dr. A. Gebhardt im „Globus“ eine Reihe von Erzählungen, die beweisen, daß auch in dem einsamen Island die Phantazie Mönchsaufens üppige Blüten treibt. Wir geben hier einige der lustigen Geschichten wieder. Eine von dem Bischof von Holar, Hall-dor Brynjolsson, „Der Wirbelwind“ betitelt, lautet: „Es war einmal ein heftiger Sturm. Da man aber trotzdem nicht unterlassen durfte, die Küche zu tränken, trieb man sie wie gewöhnlich hinunter in den Bach. Als aber die erste Kuh den Kopf zur Stallthür herausstreckte, kam ein so heftiger Windstoß, daß er der Kuh den Kopf zwischen den Thürpfosten abriß und fortführte, aber im gleichen Augenblicke kam ein zweiter Windstoß und setzte ihn ihr wieder auf, aber verkehrt, so daß ihr von Stund an die Hörner abwärts standen.“ — Guomund Magnussen auf Hafrafell erzählt Folgendes: Die Forellen. „Einstmal kam ich an ein Wasser, das ich voll Forellen fand. Leider hatte ich kein Netz bei mir. Da gebrauchte ich die List, die Finger ins Wasser zu halten. Nun kamen die Forellen und an jedem Finger biß eine an. Darauf aber kamen noch mehr und bißen an ihren Schwänzen an, und so immer mehr. Als ich nun gewartet hatte, bis mir die Schwänze lang genug erschienen, zog ich sie ans Land und hatte auf diese Weise viel mehr gefangen, als ich zu tragen vermochte.“ — Der Schwanenfang. „Eines Tages giengen wir aus, um Schwäne zu fangen. Es war schwer, ihnen beizukommen, denn die Teiche waren tief, die Schwäne scheu. Da wandte ich die List an, unter dem Wasser an sie heranzukommen und sie an den Füßen zu fesseln. Dies vermurtheten sie nicht und auf diese Weise brachten wir sie in unsere Gewalt.“

(Die Bergsteigkaze.) Von einer „Bergsteigkaze“ erzählen Züricher Blätter. Bei Salaupe, in dem kleinen Bergwirthshaus hart am Dent du Midi, befindet sich eine kleine weißgraue Kaze, die dem Wirte, als er sich anfangs Juli in seiner hochgelegenen Herberge einrichtete, von irgend woher zugelaufen war. Damals war sie in ziemlich verwahrlostem Zustande, heute aber hat sie sich vorzüglich erholt und bereitet den Gästen durch ihre einschmeichelnden Manieren viel Vergnügen. Zuweilen pflegt sie sogar die Bergsteiger auf kleineren oder größeren Touren zu begleiten, so folgte sie beispielsweise vor einigen Tagen einer Touristenkaravane getreulich wie ein Hundlein bis auf den Gipfel des Dent du Midi. Diese mehrstündige Tour verursachte ihr nicht die mindeste Beschwerde; einzig beim Uebersteigen eines Schneefeldes wurde sie zaghaft, so daß ein gutmüthiger Führer sie auf den Arm nehmen mußte. Auf der Rückkehr aber und am Abend in der Herberge ergözte sie die Gesellschaft wieder durch ihre muntersten Sprünge. Dieses unscheinbare Käzchen scheint bei den zahlreichen Besuchern des Dent du Midi bereits eine bedeutende Berühmtheit erlangt zu haben.

Obstverwertungsstelle.

Graz, Heinrichstraße 17.

Bis jetzt war es unmöglich, sichere Anhaltspunkte für die Preisbildung von Obst zu gewinnen. Sowohl Angebot als auch Nachfrage waren in dieser Beziehung sehr zurückhaltend. Da nunmehr die Ernte im besten Gange ist und die Nachfrage ihren Bedarf, wenn auch nur theilweise, decken muß, so gelangt die Obstverwertungsstelle auch in den Besitz der für den Obsthandel so wichtigen Daten der Preise. Bezüglich des Mostobstes sind feste Preise erzielt worden, da mit Rücksicht auf die Missernte in den Nachbarländern, d. i. in den für die Obstausfuhr ausschlaggebenden Ländern, sowohl die Preise des Angebotes als auch der Nachfrage in ziemlich gleicher Höhe standen.

Die Nachfrage und das Angebot der wichtigsten Obstsorten betrug bis 14. d.:

	Nachfrage	Angebot
Mostäpfel	114.270 q	2066 q
Tafeläpfel	18.744 "	2526 "
Mostbirnen	47.100 "	4413 "
Tafelbirnen	79 "	406 "
Rüffe	3428 "	413 "
Zwetschen	12.220 "	1063 "

Die Nachfrage für Tafelbirnen erscheint deshalb gering, weil sie meist auf Tafelobst lautet.

Angeboten wurden Mostäpfel mit 500—520 fl., Mostbirnen mit 480—500 fl. der Waggon (10.000 Kg.), Preise, die von der Nachfrage infolge Kaufabschlusses auch bezahlt wurden. In großen Mengen wurden Zwetschen für Brennzwecke zum Preise von 300—400 fl. für den

Waggon gesucht, während das Angebot 450—500 fl beehrte. Ebenso ist größere Nachfrage nach Rüffen und Dörrobst.

Wintertafelobst wird wahrscheinlich nachstehende Preise in großen Mengen (Waggonladungen) erzielen: Ia 12 bis 16 fl. 100 Kg., IIa 12—14 fl. 100 Kg., dann Wirtschaftsobst 10—12 fl. 100 Kg. In kleineren Mengen: Ia 20 bis 25 fr., IIa 16—18 fr., dann Wirtschaftsobst 15 bis 16 fr. das Kilogramm. Selbstredend ist es, daß der Preis für Tafelobst von der Sorte, der Reinheit und der Größe der einzelnen Früchte, dann auch von der Haltbarkeit abhängig ist. Einzelne Sorten, wie der weiße Winter-Calvill, der gelbe Bellefleur, die Ananas-Reinette, Canada-Reinette, die Winter-Goldparmane, Ribston-Pepping und andere Apfelsorten, dann Olivier de Serre, Diegl's Butterbirne, Diels Butterbirne, Boses Flaschenbirne u. a. werden noch bedeutend höhere Preise erzielen. Trotz der für den Obstbau derzeit so günstigen Marktlage müssen wir aber dennoch vor allzu großen Forderungen entschieden warnen, da sonst die Nachfrage sich zurückziehen bemüht ist und das Obst vielleicht noch weit unter den Durchschnittspreisen abgegeben werden müßte.

(Medisch.) Schuzmann: „Warum lachen Sie immer, mein Herr, wenn ich vorbei gehe?“ — Student: „Warum gehen Sie immer vorbei, mein Herr, wenn ich lache?“

(Schaden froh.) „Hast Du schon gehört, Sepp, der Eichelbauer heiratet jetzt auch.“ — „So — das is g'scheidt! Ich hab ihn so nie leiden können.“

(Anzüglich.) Unterofficier: „Mensch, machen Sie nicht ein so dummes Gesicht, wie ein Affe, der erfahren hat, daß Sie von ihm abstammen.“

Jetzt kamen oft traurige, dumpfe Stunden, in denen sie grübelnd saß und dachte und dachte, wie Alles kommen könnte und wie arm sie eigentlich daran war. Daß sie früher ein Bauernmädchel war und eine Nähmamsell bei dem feienden Weibe, eingeschlossen in dem übel riechenden, engen, mit schlechter Luft geschwängerten Zimmer, das hatte sie schon vergessen. Sie dachte nur in die Zukunft, an das Ferne, an die fremden Reize kommender Tage. Das viele Denken war sie nicht gewohnt, das that ihr weh und machte sie krank. Und außerdem war es immer wieder dasselbe, auf das ihr Geist zurückkam.

Sie wünschte sich die Kraft des Entschlusses, die Kraft, zu brechen mit dem, was sie hielt. Und kam zu keinem Ende. Darüber schwand die Zeit.

Und an einem Tage, der klar und schön war, an dem noch alle Pracht des welken Herbstes duftete und lüftern lockte und berauschte, stand Gitt nicht mehr im Kiosk.

Sie gieng draußen, mitten im Corso, in der eleganten Gesellschaft, am Arm eines vornehmen jungen Herrn. Es war aber nicht der, der ihr vor Wochen die Ohrringe gegeben hatte. Ihr Kleid war reich und glänzend, und ein feiner sinnberückender Duft haftete an ihm. Sie benahm sich ganz wie eine Dame, die nie in anderen Kreisen verkehrt hatte.

Als das Paar am Kiosk vorüberkam, in dem jetzt ein fremdes Mädchen stand, schaute Gitt gar nicht hinein, sondern wurde nur ein wenig roth. Aber nur ein ganz klein wenig.

Dann lächelte sie ihren Begleiter liebenswürdig an, er drückte ihren Arm fester an den seinen, und sie giengen weiter und verschwanden in der Menge.

(Erdbeben.) Samstag morgens um 10 Uhr 10 Minuten wurde in Graubünden und Glarus ein heftiges, vier Secunden dauerndes Erdbeben wahrgenommen; bei Arosa war dasselbe so heftig, daß große Felsstücke abgeprengt wurden. Die Richtung war von Norden nach Süden. — Am selben Tage abends um 9 Uhr wurde in Taschendorf ein Erdbeben verspürt. Die Uhren blieben stehen, die Glocken ertönten von selbst. Die Bevölkerung geriet in Bestürzung. Zu gleicher Zeit wurde das Erdbeben auch in Samartand wahrgenommen. — Am Freitag wurden in Straßburg und Umgebung mehrere Erdstöße wahrgenommen, und zwar um 12 Uhr mittags, sowie um 3 und 5 Uhr nachmittags. Die Stöße waren so heftig, daß in zahlreichen Häusern die Türen ausprangen. Das in der Nähe der Universität gelegene Gebäude der Landesversicherungsanstalt erhielt mehrere Risse.

## Eigen-Berichte.

Pobresch bei St. Veit. 23. September. (Gewaltthätige Chemänner.) Am 18. d. hat Anton Vidovic aus Pobresch bei St. Veit seine Ehegattin Gertraud Vidovic derart mißhandelt, daß sie am Kopfe Verletzungen erlitt und die Gerichtscommission in ihrer Wohnung amtshandeln mußte. — So hat auch der Gatte der Besitzerin Maria Junger aus Poppendorf, Gemeinde Ober-Pristova, Pfarre St. Veit, sowohl seine Ehegattin als auch seine Tochter derart mißhandelt und mit einer Mißgabel geschlagen, daß die Gendarmerie es für notwendig fand, den unsanften Gatten Lorenz Junger am 20. September zu verhaften und dem k. k. Bezirksgerichte Pettau einzuliefern.

Schleinitz, 19. September. (Deutscher Unterricht in der Schule.) Protokoll, welches über mehrseitig eingebrachte Vorstellungen der hiesigen Ortsbevölkerung, namentlich der Gemeindevertretungs-Mitglieder, sowie Eltern von schulforschenden Kindern, zum Behufe der Beschlußfassung zur Stellungnahme gegen den Erlaß des löbl. Bezirksschulrathes Marburg vom 10. Juli 1897, Z. 892/1 und beziehungsweise Aufforderung des Ortsschulrathes Schleinitz zur Nichtigstellung des Protokolls vom 4. März 1897 betreffs Ertheilung des Sprachunterrichtes in der zweiten, nämlich der deutschen Landessprache an der Volksschule in Schleinitz heute aufgenommen wurde. Da infolge ergangener Einladung zur heutigen Sitzung in der bestimmten Stunde die zur Beschlußfähigkeit erforderliche Anzahl der Gemeindevertretungs-Mitglieder in der Gemeinde-Amtskanzlei erschienen ist, so wird im obgedachten Gegenstande hiemit einstimmig nachstehender Beschluß gefaßt: Schon im Protokolle, welches in unserer Sitzung vom 15. August d. J. infolge Auftrages des löbl. Bezirksschulrathes Marburg vom 10. Juli 1897, Z. 893/1 betreffs Unterrichtsertheilung in der zweiten, nämlich deutschen Landessprache an der hiesigen Volksschule verfaßt wurde, sind die diesfälligen Gründe mehr als genügend dargelegt worden und es sind hierüber auch schon freundliche Zustimmungen in den fortschrittlichen Zeitungsblättern laut geworden, Umstände, die nicht nur von uns, sondern von der Bevölkerung im allgemeinen die vollste Anerkennung fanden. Nun ist jedoch das Gerücht verbreitet, daß unseren gerechten Wünschen in dieser Hinsicht nicht Genüge geleistet, sondern dem Antrage entsprochen werden solle, welchen der schriftführende Oberlehrer Herr Karl Bestevsek nach der eigenen, nicht aber in der von der Mehrzahl der P. T. Herren Ortsschulraths-Mitglieder gewünschten Weise im Sitzungsprotokolle vom 4. März 1897 niederschrieb und, ohne ihn zu verlassen, von sämtlichen Mitgliedern unterzeichnen ließ, die im sicheren Vertrauen sich dazu herbeiließen. Dagegen sind wir genöthigt, ganz entschieden unseren Protest einzulegen, und zwar schon auf Grund der in dem Sitzungsprotokolle vom 15. August 1897, welches sich beim löbl. Bezirksschulrath in Marburg befindet, zum Ausdruck gebrachten und in Wahrheit bestehenden Thatsachen; ferner auch aus dem Grunde, weil wir (die Gemeinde Schleinitz) zu unserer Schule an Erhaltungskosten einen jährlichen Beitrag von 63.6 Percent tragen müssen und auch zu dem in naher Aussicht stehenden Schulhaus-Neubaue, wofür der Betrag von 16.366 fl. in Anschlag gebracht wurde, denselben procentualen Theilbetrag werden zu entrichten haben, so daß wir aus diesen Gründen glauben erwarten zu müssen, daß unseren gerechten Anforderungen in dieser Hinsicht von den hohen Schulbehörden mehr Rechnung werde getragen werden, als nur einigen nationalen Fanatikern, welche die deutsche Sprache selbst sehr gut verstehen, und zumeist durch diese Kenntnis ihren Erwerb und ihr gutes Fortkommen finden, diese Sprache aber aus bloßem Neid und in nationaler und blinder Schwärmerei bei unsferer, nahe der deutschen Sprachgrenze lebenden Bevölkerung förmlich ausrotten wollen. Der Gemeindevorsteher Herr Johann Komauer wird demnach ermächtigt, nach allen Kräften dahin zu wirken, daß unseren Wünschen und gerechten Anforderungen in dieser Hinsicht volle Rechnung getragen und das Sitzungsprotokoll des hiesigen Ortsschulrathes vom 4. März 1897 nach dem, von der Mehrheit der Mitglieder gestellten Antrage sofort geändert werde, damit mit dem Unterrichte in der genannten Weise schon mit Beginn des neuen Semesters 1897/98 an unserer Volksschule begonnen werden, und, falls unserem Wunsche nicht entsprochen werden sollte, direct beim hohen k. k. Landesschulrath in Graz diese unsere Bitte behufs Durchführung unserer nach dem Gesetze gewährleisteten Rechte in Vorlage gebracht werden könne. Da keine weiteren Anträge vorgebracht wurden, so wird das Protokoll geschlossen und nach dem Vorlesen allseitig unterzeichnet. Johann Komauer, Gemeindevorsteher, Johann Reischner, Gemeinde-Ausschuß und Schriftführer, Josef Wregg, Barth. Bresner, Gemeinde-

Räthe, Johann Pungartnig, Michael Tschutscheg, Georg Justineg, Mathias Faller, Georg Roderitsch, Josef Dobaj, Josef Lednig, Gemeinde-Ausschüsse.

Pettau, 23. September. (Hohe Gefellen.) Am 16. d. M. stürmten mehrere Burschen zur Winerzerei der Gertraud und Therese Fleischmann in Johannesberg, Gemeinde Maria Neustift, und bedrohten die beiden Letzgenannten, während sich die Winerinnen in der Wohnung einsperrten, die Burschen aber die Hausthür erbrachen, so in die besagte Winerzerei eindrangen und die ganze Wohnung durchsuchten, um die Winerinnen zu mißhandeln. Diese hatten sich jedoch rechtzeitig in einen Keller geflüchtet, wodurch es ihnen gelang, den Mißhandlungen zu entkommen; besonders und hervorragend roh benahm sich der Winersohn Johann Groschl aus Maria Neustift, der für seine That von der Gendarmerie Maria Neustift verhaftet und dem Bezirksgerichte Pettau eingeliefert wurde.

Pettau, 22. September. (Viehmarkt.) Auf dem heutigen Markte wurden 380 Schweine aufgetrieben. Der Verkehr war rege. An jedem Mittwoch findet ein Borstenviehmarkt, am ersten Mittwoch jedes Monates ein Markt für Pferde, Rinder und Schweine statt.

Wisell, 23. September. (Trauben-Ausstellung.) Zu einer Zeit, da die träge Flut der hiesigen Weinbauernschaft infolge der durch die Reblaus zugrunde gerichteten Weingärten, in ödem, rathlosem Dogmatismus zu verfallen drohte, da waren es die deutschen Fachgenossen, welche mit der Fackel der Vernunft die Irrwege beleuchteten, auf welche der untersteirische Weinbauer geleitet werden sollte. An der Hand reicher praktischer Erfahrung wurde es ihnen allerdings mit vieler Mühe und Aufopferung möglich, den größeren Theil der Weinbauern, die für die Forderungen der Zukunft Verständnis zu fassen begannen, für die richtigen Ziele zu gewinnen. Wie scharf ihr Blick war, wie richtig sie die Verhältnisse beurtheilten, das beweisen die heutigen Erfolge des schaffenden Weinbauers. Diese Erfolge, die nur durch den Einfluß und die nie erlahmende Triebfeder des deutschen Wirkens erreicht wurden, sollten uns am 19., 20. und 21. September l. J. durch die Traubenausstellung in Wisell zur Schau gebracht werden. Bei der Ankunft in Wisell sahen wir schon von weiter Ferne die Häuser der früher deutschfortschrittlich gesinnten Ortsbewohnerschaft und insbesondere jenes des landwirtschaftlichen Beamten J. Ballon von windischen Flagen erdrückt. Verwunderung auf allen Gesichtern. Was nun die Traubenausstellung betrifft, so kann sie allgemeinen die vollste Anerkennung rechtfertigen. Leider beruht der Weinbau in dieser Gegend auf unrichtiger Sortenauswahl. Die Weingärten bestehen heute aus jenem Mischmasch von Traubengattungen, wie es Wisell seinerzeit besaß. Es ist keine richtige Wahl für den Qualitätswein vorhanden. Was nun die Folge dieser Sortenmischung sein wird, so kommt die Frage in Betracht, ob man der Aufgabe gewachsen sein wird, auf dem Weltmarkt den Wettbewerb auszuhalten. Als zur Traubenausstellung gehörig wurde auch eine Maschinenhalle errichtet, in der aber leider außer zwei Syphonspitzen, zwei deutschen Weinpresse und einigen veralteten Peronosporapitzen nichts zu sehen war. Als Kofthalle diente eine zu diesem Zwecke umgebaute Harpfe, in der J. Ballon seinen vorjährigen Amerikaner credenzte; für die leiblichen Bedürfnisse sorgte das Buffet eines Tracteurs aus Agram. Als wir spät abends von einem Ausfluge zurückgekehrt waren, waren wir Zeugen, wie die Verbrüderung zwischen Croaten und Slovenen durch die Interventionsrede eines Gillier Photographen stattfand. Zum Zeichen der sympathischen Aufnahme seines „geistreichen“ „Schwefels“ wurde er unter allgemeinem Gebrüll und Ziviorufen in der Kofthalle herumgetragen. Eine Stunde später fand dieses Verbrüderungsfest durch eine Rauferei mit Messerstichen zwischen Croaten und Slovenen den würdigsten Abschluß. Tableau!

St. Georgen, W.-B. 23. September. (Verleumdung.) In der Nummer 33 des „Slovenski Gospodar“ vom 18. August l. J. wurde der hiesige Postmeister und Fleischhauer Herr Johann Pavalez in der bekannten heppfässigen Weise verleumdet, indem gegen ihn mehrere, vollkommen aus der Luft gegriffene Beschuldigungen erhoben wurden, z. B. Herr Pavalez habe darauf gedrungen, zum Gemeindevorsteher gewählt zu werden, er habe sich mit seinem Reichthum geprahlt und gesagt, er achte die Armen gering, und er sei anlässlich der Gemeinde-Vorsteherwahl fast in einen blutigen Kaufhandel verwickelt worden. Alle diese Behauptungen stellen sich, wie gesagt, als durchaus grundlose Verleumdungen dar, weshalb Herr Pavalez dem genannten slovenischen Blatte, dessen Nährvater bekanntlich der katholische Presseverein ist, zwei thattsächliche Berichtigungen sandte, die aber — bezeichnend genug für den Geist, der ober dem Blatte schwebt — keine Aufnahme fanden. Dem schmählich Verleumdeten bleibt demnach, um Genugthuung zu erlangen, kein anderes Mittel, als die Klage. Darauf werden gewisse „schwarze Federn“ schon klein beigegeben, wie es bereits einigemal erlebt wurde. Das ohnehin recht wurmfästige Ansehen der gewissen slovenischen Hepppresse wird durch solche Vorkommnisse selbstverständlich durchaus nicht gehoben. Auch den windischen Bauern beginnen eben nach und nach die Augen aufzugehen.

Graz, 19. September (Oesterreichischer Bund der Vogelfreunde.) Eine Pariser Modefirma hat unlängst eine Bestellung auf 20.000 unserer Stieglitze, Finken und anderer nützlichen Singvögel ergeben lassen. Es ist daraus ersichtlich, daß die gewissenlose Modespeculation darauf hinarbeitet, im kommenden Herbst und Winter der Modethorheit von neuem Eingang zu verschaffen. Den rastlosen energischen Bemühungen des Oesterreichischen Bundes der

Vogelfreunde ist es bereits gelungen, aus kleineren Orten Oesterreichs diese Mode-Unsitte gänzlich zu verbannen. Um auch in größeren Städten Aufklärung zu verbreiten, veranlaßt die Bund Vögel zum Unterschreiben sammeln, laut welchen sich die Damen das Versprechen geben, fortan keine ausgestopften Vogelbälge mehr zu tragen. Solche Bälge werden vom Secretariate des Bundes, Graz, Körblergasse 40, frei und unentgeltlich verschickt; es wird gebeten, sie mit Correspondenzkarte oder brieflich zu verlangen. — Das Ausbleiben der Schwalben, welches sich seit einigen Jahren bemerkbar gemacht hat, ist besonders in diesem Jahre in ganz erschreckender Weise hervorgetreten. In Orten, wo vordem fast jedes Haus sein fröhlich zwitscherndes Schwalbenpaar besaß, haben sich heuer kaum einige Duzend dieser anmuthigen Wetterpropheten eingestellt und dem Oesterreichischen Bunde der Vogelfreunde, dieser großen Körperschaft, die einen zündenden Aufruf zum Schwalbenschutz erlassen hat, sind fast zweihundert Zuschriften zugekommen, welche erkennen lassen, daß die Verminderung der Schwalben in Steiermark, Niederösterreich, Mähren und Galizien eine gleich betrübende ist. Auch aus Thüringen, Preussisch-Schlesien und Sachsen sind Klagen eingelaufen. Die Italiener und Pariser Modespeculanten räumen eben gewaltig auf: Mittheilungen über die Abnahme der Schwalben werden vom Oesterreichischen Bunde der Vogelfreunde in Graz, Körblergasse 40, gern entgegengenommen, gesammelt und verbreitet.

Wien, 16. Sept. (Internationale Hengstenschau 1897.) Für die auf Anregung des k. k. Ackerbau-Ministeriums in der Zeit vom 16. bis 19. October l. J. auf dem Ausstellungssplatz der VI. Section im k. k. Prater stattfindende internationale Hengstenschau gibt sich hauptsächlich in Deutschland das lebhafteste Interesse kund und es werden sich die deutschen Hengstbesitzer (Hannoveraner, Oldenburger, Mecklenburger) in diesem Jahre sehr stark an der Besichtigung der Hengstenschau betheiligen. Die inländischen Vollblutzüchter, sowie die hervorragendsten Rennstallbesitzer werden ihr bestes Material zur Schau bringen. Besonders stark wird der kaltblütige Schlag und in erster Reihe das weit über die Grenzen Oesterreichs vortheilhaft bekannte norische Pferd durch ausgezeichnete Thiere vertreten sein. Da auch für die nächste Besuchsperiode das k. k. Ackerbauministerium den bis dahin noch nicht gedeckten Bedarf an Erzhengsten bei dieser Hengstenschau decken wird, so bietet sich den Züchtern und Besitzern von Hengsten eine vorzügliche Verkaufsgelegenheit. Anmeldungen werden im Secretariate der VI. Section, Wien, I., Herrngasse 13, entgegengenommen.

Wien, 16. September. (Zum Vertretertag der deutschvölklichen Turnvereine des XV. Turnkreises (Deutsch-Oesterreich).) Der mit der Vorbereitung des Vertretertages betraute Gauturnrath des Ostmark-Turngaues hat beschlossen, die Abhaltung des für den 3. October 1897 nach Wien einberufenen Vertretertages der deutschvölklichen Turnvereine des XV. Kreises auf Sonntag, den 10. October 1897 zu verschieben, damit bei der am erstgenannten Tage in Hamburg stattfindenden Ausschuss-Sitzung der „Deutschen Turnerschaft“ die deutschvölkliche Richtung vertreten sei. Der Vertretertag wird also endgültig am 10. October d. J. in Wien, I. Bezirk, Liebenberggasse 4, in der Turnhalle des Vereines „Deutsche Wiener Turnerschaft“, abgehalten und beginnt um 9 Uhr früh. Die bereits eingeladenen Vereine und Personen werden von der Verschiebung mittelst Rundschreibens verständigt.

## Marburger Nachrichten.

(Der neue Stadtarzt.) An Stelle des nach 25jährigem, sehr verdienstvollem Wirken in den Ruhestand tretenden Herrn Dr. Arthur Mally wurde vom Gemeindevorsteher Herr Dr. Robert Frank zum Stadtarzt ernannt. („Die Maientönigin.“) In der Sonntags-Beilage unseres Blattes beginnt heute der neue Roman „Die Maientönigin“ von Wolf von Lainach, auf den wir unsere Leser besonders aufmerksam machen.

(Theater.) Am 2. October wird unser Schauspielhaus mit dem neuen Lustspiele „Die goldene Eva“ von Franz von Schönthan und Franz Koppel-Elsfeld eröffnet. Als zweite Vorstellung gelangt das neue Volksstück „Glücksnarren“ von Costa zur Aufführung. Als erste Operetten-Vorstellung wird Williberts „Sonntagskind“ vorbereitet.

(Marburger Radfahrer-Club „Wanderlust.“) Dienstag, den 28. d. wird im Clubraum, Gasthof zum Erzherzog Johann, ein musikalischer Clubabend stattfinden, bei dem zwei Ereignisse gefeiert werden sollen: den ersten freudigen Theil des Festes bildet die Siegesfeier des Clubmeistersfahrers Herrn A. Ferling, der beim letzten Hauptfahren in Gills den ersten Preis errang; der zweite Theil ist eine Abschiedsfeier, da der sehr verdienstvolle Kapellmeister der Clubkapelle Herr E. Schweyda mit 1. October unsere Stadt verläßt und somit aus unserer Mitte scheidet. Es ergeht daher an alle Gönner des Clubs, insbesondere an alle Freunde der gefeierten Persönlichkeiten die freundliche Einladung, durch recht zahlreichen Besuch des Clubabends ihr Wohlwollen zu bezeugen.

(Concert.) Die Südbahnwerkstätten-Musikkapelle wird heute, Sonntag, in der Gastwirtschaft des Casinos unter der Leitung ihres Kapellmeisters Herrn Emil Füllekruf ein Concert mit folgendem Programm abhalten: 1. Bienenhaus, Marsch von Schneider, 2. Martha, Ouverture von Fr. v. Flotow, 3. Rede Frauen, Walzer von Fr. Wagner, 4. Die Arten der Liebe, Solo für Flügelhorn von Sioly, 5. Herzen und scherzen, Polka franc. von Füllekruf, 6. Volkstümlich, großes Potpourri von Müller, 7. Caraffa, Marsch von Komzak (Reiter-

signale aus dem 16. Jahrhundert), 8. Arie aus „Lucrezia Borgia“, Solo für Bassa von Donizetti, 9. Civil und Militär, Walzer von Ziehrer, 10. Volkslieder, Potpourri von Füllekrupf, 11. Glocken-Polka und Galopp aus „Excelsior“ von Marengo, 12. Heil und Sieg, Marsch von Schneider. — Anfang 8 Uhr, Eintritt 25 fr.

(Wochenmarkt.) Die Zufuhr auf dem gestrigen Wochenmarkt betrug 21 Wagen mit frischem Speck und Schweinefleisch, 40 Wagen mit Kopfkraut, 50 Wagen mit Erdäpfeln, 10 Wagen mit Zwiebel und Knoblauch, 300 Säcke Getreide, 900 Paare Hühner, 75 Paare Enten, 80 Stück Gänse und 60 Stück Truthühner. Die Markt- abtheilung mit Gemüse, Grünzeug, Obst, Eiern, Butter, Käse, Schwämmen, Milch, Rahm u. dgl. hatte ihr gewöhnliches Gepräge, die Beschickung war ziemlich gut; besonders viel Preiselbeeren gab es, die zu gutem Preise schnellen Absatz fanden. Der Schweinemarkt, ebenso auch der Heu- und Strohmarkt war minder gut beschickt. Die Preise hielten sich fest, besonders bei Getreide. Speck und Schweinefleisch war im Vergleich mit der Vorwoche etwas zurückgegangen. Im allgemeinen war der Markt recht lebhaft.

(Internationale Abtheilung für Electricität der Ausstellung Turin 1898.) Laut einer im Wege des k. k. Handelsministeriums an die Handels- und Gewerbekammer in Graz gelangten Mittheilung der königlich-italienischen Botschaft in Wien findet in den Monaten April bis October 1898 in Turin eine allgemeine italienische Ausstellung statt, welche sämtliche Erzeugnisse der Industrie, Kunst und Wissenschaft umfassen soll. Die Sonderabtheilung für Electricität wird jedoch Ausstellern aller Länder offen sein und sich auf folgende Unterabtheilungen erstrecken: 1. Apparate für den elektrotechnischen Unterricht, 2. Material für die Leitung des elektrischen Stromes, 3. Instrumente für elektrische und magnetische Messungen, 4. Telegraphen- und Telephonwesen, 5. Signalisierungs-einrichtungen und deren Anwendung zur Sicherheit der Eisenbahnen, 6. Dynamomaschinen und elektrische Motoren, 7. Mechanische Anwendung, elektrische Straßenbahnen, 8. Beleuchtungsweisen, 9. Electrochemie und Elektrometallurgie, 10. sonstige verschiedenartige Anwendungen und 11. Historische Ausstellung.

### Aus dem Gerichtssaale.

Gilli, 24. Sept. (Schwurgerichtsrepertoire.) In der am 27. d. beginnenden fünften Schwurgerichtsperiode kommen nachstehende Fälle zur Verhandlung: Montag, den 27. September: Johann Galle, Diebstahl, Vorsitzender k. k. Kreisgerichtspräsident Rudolf v. Ullepitsch. Dienstag, den 28.: Sebastian Ferk und Leo Brosche, Preisvergehen; Karl Tomanic, Nothzucht; Peter Mikusch, Nothzucht; Vorsitzender k. k. Landesgerichtsrath Dr. Emanuel Eminger. Mittwoch, den 29.: Franz Rojc, Todtschlag, Vorsitzender k. k. Landesgerichtsrath Otto v. Fladung. Donnerstag, den 31.: Lorenz Ducmann, Mißbrauch der Amtsgewalt, Vorsitzender k. k. Landesgerichtsrath Dr. Emanuel Eminger. Freitag, den 1. und Samstag, den 2. October: Josef Dolinset und Johann Holz, Mord und Diebstahl, Vorsitzender k. k. Landesgerichtsrath Franz Trenz.

### Gingefendet.

Schon zu wiederholtemmale wagt es ein Individuum niedrigster Sorte, unseren Vereinen unter dem Mantel des Anonymus bei höher gestellten Persönlichkeiten zu verleumden und zu denunciren. Dieser gemeine Ehrabschneider, der vor nichts zurückschreckt und seinen jedenfalls zweifelhaften Namen mit dem Pseudo „Patriot“ zu decken sucht, wird aufgefordert, sich zu nennen und offen aufzutreten, um seine Behauptungen zu beweisen. Wir werden nicht eher rasten noch ruhen, bis uns Gerechtigkeit, ihm aber der verdiente Fußtritt ertheilt wird, denn solch ein Ehrlofer kann auf Besseres von Niemandem, gehöre er auch welcher Partei immer an, Anspruch erheben. — Demjenigen, dem es gelingt, obiges Subject uns sicher nennen zu können, 50 fl. Belohnung.

Der Ausschuss des N.-G.-B. „Froh Sinn“.

### Dank und Anfrage.

Wir sprechen dem Gemeinderath den Dank für die Abweisung des Recurses über den Bau der Leichenhalle aus! Zugleich fragen wir aber: Wie verhält es sich eigentlich mit der Abweisung, indem uns der Stadtrath schriftlich mittheilte, daß wir nicht berechtigt sind, zu der Commission beigezogen zu werden, weil wir keine Anrainer sind. Vom Gemeinderathe wurden wir in der Sitzung am 15. September abgewiesen, weil wir bei der seinerzeitigen Baucommission keine Einsprache machten. Wie kann man Einsprache erheben, wenn man nichts weiß und auch nicht berechtigt ist dazu. Als wir am 22. Juli von den Arbeitern erfuhren, daß sämtliche Bauobjecte ausgesteckt sind und die Leichenhalle in die Pöberscherstraße zu stehen kommt, gingen wir sofort zum Herrn Bürgermeister, um uns von dem Gehörten Gewißheit zu verschaffen, da selbes kaum glaublich war, wurden jedoch kurz abgewiesen. Dann übergaben wir dem Stadtrath eine schriftliche Beschwerde, auf welche wir am 5. August die Zuschrift erhielten, daß die Eingabe verfrüht und die Baubewilligung vom Stadtrath noch nicht ertheilt ist. Doch während der Zeit wurde fleißig gebaut, bis die Leichenhalle fertig war, dann erst wurde unser Recurs am 15. September von dem Gemeinderath erledigt und selbstverständlich als verpätet einstimmig abgelehnt. Dieses kann aber nur ausnahmsweise bei solchen Bauten geschehen, denn bei gewöhnlichen Bauten werden

die Anrainer auch über die Gasse verständigt, wie dies der Fall bei der Schmiede des Herrn Kapoc war, wo der Herr Spitalverwalter seine Einwendung machte und der Bau auch unterblieb. Auch bemerkten wir noch, daß die Leichenhalle des Herrn Wolf rückwärts im Hofe wegen sanitäts-polizeilicher Rücksichten sofort aufgelassen werden mußte und die jetzige neue Leichenhalle, wo in nächster Nähe ein Isolirhaus zu stehen kommt, gewiß mehr sanitätswidrig sein wird, wie die Leichenhalle des Herrn Wolf, wo monatlich kaum eine Aufbahrung vorkam. Die Herren glauben gewiß, daß in der Pöberscherstraße lauter mindere Hausbesitzer wohnen, für die alles gut ist, ob sie Schaden erleiden und gegenüber solchen Baulichkeiten wohnen müssen, kümmerst sie wenig. Desto unbegreiflicher ist es, da südlich vom Spital Räumlichkeiten genug vorhanden sind, und dennoch wurden Leichenhalle und Isolirhaus auf eine belebte Straße gebaut, was nur Unannehmlichkeiten bereitet.

Roman Baronig und Consorten.

### Badeni im Zweikampfe verlegt.

(Drahtnachricht der „Marburger Zeitung“.)

Wien, 25. September. Ministerpräsident Graf Badeni wurde vom Abgeordneten Wolf im Pistolet-Zweikampfe am Unterarme verwundet.

Mit dem soeben erschienenen Hefte beginnt der elfte Jahrgang der „Wiener Mode“, die somit das Jubiläum zehnjährigen, erfolgreichen Bestandes begeht. Diesem festlichen Charakter entspricht das überraschend reichhaltige und vornehm ausgestattete Hefte, welches außer der Gratisbeilage „Wiener Kinder-Mode“ auch das vollständige Programm der großen Preis-Concurrenz enthält, die schon seit Monaten so viele Frauen in Aufregung erhält und nun im Herbst zur Austragung kommen wird. Das interessante Hefte ist in jeder Buchhandlung zur Ansicht erhältlich und wird auch auf Verlangen vom Verlage der „Wiener Mode“ Wien, Wienstraße, zugesendet.

Beim Aufschlagen der neuesten Nummer des „Praktischen Rathgebers im Obst- und Gartenbau“ ist man überrascht von der Schönheit einer Kunstbeilage, in der zwei unserer besten Tafelbirnen: „Bosc's Flaschenbirne“ und „Gute Louise von Avranches“ farblich dargestellt sind. Wie man dem begleitenden Text entnimmt, sind es Birnen, die auch unter weniger guten Verhältnissen noch gedeihen. Gemalt sind die Früchte von dem Leiter der Trowitzsch'schen Kunstanstalt, Kunze, unter dessen Augen auch die Vervielfältigung entstand. Wir nehmen wiederholt Veranlassung, Gartenfreunde und Obstfreunde auf die vortrefflich redigierte Wochenschrift aufmerksam zu machen.

Die Poesie des Fächers hat die bekannte Damen- und Modenzeitung „Der Bazar“ zum Gegenstand eines interessanten und eigenartig dichterischen Wettstreites unter ihren Leserinnen gemacht. Besonderen Reiz verleihen diesem Wettbewerb die für die schönsten Gedichte ausgesetzten Preise: höchst elegante und künstlerisch ausgeführte Fächer, die im „Bazar“ abgebildet sind und unter denen sich auch ein sehr kostbarer Ballfächer befindet, den der bekannte Berliner Künstler Georg Schöbel auf Seide gemalt hat. Die preisgekrönten Gedichte werden in einer späteren Bazarnummer veröffentlicht.

(Eine praktische Verbesserung) hat die Firma Maggi eingeführt, indem sie jedem Original-Fläschchen der ausgezeichneten Suppen-Würze „Maggi“ den k. k. priv. Würze-Sparer gratis beigibt, welcher die tropfenweise Verwendung der Würze ermöglicht und auf diese Weise das überall schädliche „Zuwiel“ verhindert.

Die Wohnung sauber und staubfrei zu erhalten, ist die Pflicht einer jeden sorgenden Hausfrau. Die erste Hauptfache ist die Reinhaltung des Fußbodens; derselbe muß täglich mit klarem Wasser von dem anhaftenden Schmutze befreit werden können und dazu ist es nothwendig, daß er lackirt ist, denn nur ein lackirter Boden ist leicht zu waschen, indem er nur wenig Feuchtigkeit durchdringen läßt. Aber wieviel Unannehmlichkeit entsteht häufig durch das Anstreichen, indem man das zu streichende Zimmer häufig tagelang leer stehen lassen muß und dann noch nicht einmal sicher ist, daß Tische und Stühle und wir selbst nachher am Boden ankleben. Es muß daher als eine wahrlich angenehme Sache bezeichnet werden, wenn wir hören, daß es der Firma Franz Christoph (in Prag und Berlin sind die Fabriken) gelungen ist, einen Fußbodenlack zu erzeugen, der neben der Haltbarkeit und des sofortigen geruchlosen Trocknens alle Vortheile besitzt, die in hygienischer Beziehung an ein derartiges Fabrikat gestellt werden können; auch ist die Anwendung desselben so billig und einfach, daß sich die sparfamste Hausfrau desselben bedienen kann, indem der Anstrich eines mittelgroßen Zimmers nur 3—4 Gulden kostet. Der Anstrich ist jährlich durchschnittlich nur einmal zu erneuern. Poststücke für Desterreich-Ungarn liefert die Fabrik Prag zu v. W. fl. 5.90 ungefähr für zwei mittlere Zimmer. Auch ist das Fabrikat in Marburg bei Herrn Josef Martinz zu haben, wo genaue Prospective aufliegen. Wie jede praktische Erfindung, wird auch der Christoph-Lack vielfach nachgeahmt

und kommen ganz unbrauchbare Falsificate in den Handel, vor denen sich jeder selbst hüten kann, wenn er nur in den bekannten Niederlagen bestellt. Bestellungen aus Orten, wo keine Niederlagen vorhanden sind, werden durch die Fabrik ausgeführt.

(„Unsere Monarchie.“) Die österreichischen Kronländer zur Zeit des 50jährigen Regierungsjubiläums Sr. Majestät Franz Josef I. Herausgegeben von Julius Laurencic. Verlag: Georg Szelinski, k. k. Universitäts-Buchhandlung, Wien. In 24 Hefen à 1 Krone. — Das sechste Hefte dieses reich ausgestatteten Bilderwerkes führt uns die hervorragendsten Ansichten aus dem östlichen Kronlande unserer Monarchie, aus der Bukowina vor. Die Serie von Bildern, die überaus künstlerisch ausgeführt sind und geradezu plastisch wirken, beginnt mit einem schönen Doppelbilde der Austra-Statue und Universalität in Czernowitz. Vier reizvolle Tabletten zeigen Aufnahmen der monumentalen erzbischöflichen Residenzbauten, ein stimmungsvolles Blatt führt die griechisch-orientalische Cathedral-Kirche, ein anderes die Herz Jesu-Kirche von außen, sowie deren Inneres vor. Ein sehr bewegtes und frisches Bild ist die Ansicht des hübschen Rathhauses mit dem Platz, auf dem sich eben das bunte Marktleben abspielt. Die folgenden Bilder: Stadt Suczawa, die Ruinen von Suczawa, die Klöster Dragomirna und Suczawiza, die an der Außenseite mit hunderten von Heiligen-Figuren bemalte Kirche von Suczawiza, Klöster Putna im weiten Thale und das pittoreske Gruppenbild „Aus dem Gebirge“ fesseln den Beschauer in hohem Grade durch landschaftlichen Reiz. Die Texte zu den Bildern von Prof. Dr. Rindl in Czernowitz geben die charakteristischen Momente der dargestellten Objecte in prägnanter, gerundeter Form.

Verwässertes und verlorenes deutsches Blut. Ein Mahnruf zur Pflege alldeutscher Gesinnung. Verfaßt von Franz Kiefling. Friedrich Schaff's Verlag, Wien. Preis 40 kr. Das Reinertragnis dieser Schrift fällt dem Geldstocke zur Führung des Kampfes gegen die Sprachenverordnung zu. Ein Büchlein, das wohl nur 40 Seiten stark ist, aber mehr als Bände spricht, wie stetig das rein germanische Element an der Sprachgrenze von den Wälschen zurückgedrängt wird, die in Oberitalien und Wälschtirol genug mit germanischem Blute vermischt sind. Klar mit der Beweiskraft des Forschers wird die allmähliche Verwässchung ehemals deutschen Bodens geschildert. Ortsnamen, Schriftthum, Gebräuche, kurz, alles weist auf die deutsche Abstammung der Bewohner hin, wofür der Verfasser unzählige treffliche Beispiele zu bringen vermag. In sachkundiger Weise werden dann die Ursachen der Verwässchung, die doch nicht zum Stillstande gekommen ist, klargestellt. Sie decken sich vollkommen mit denen der Verwässung unserer nächsten Nachbarländer. Ja, die Gefahr wird durch die leichten Verkehrsmittel der heutigen Zeit noch viel größer und wie ein Keil drängt das Wälschthum sich mitten in deutsches Gebiet, bald bis Bozen. Wir möchten jedem Deutschen empfehlen, das Büchlein zu lesen. Es zeigt so recht eindringlich die Nothwendigkeit, die Grenzen zu halten und zu schützen, es schildert auch ohne Uebertreibung, wie es ja des Verfassers Art ist, die wirtschaftlichen Nachtheile, die diese ungehemmte Einwanderung dem deutschen Volke bringt. Aufgabe der deutschen Vereine wird es vor allem sein, für die weiteste Verbreitung der in dem Hefte niedergelegten Anschauungen eines bewährten Kämpfers für unser Volksthum zu sorgen.

Ein neues Werk des Altmeisters Theodor Fontane darf in den deutschen Leserkreisen besonderer Beachtung sicher sein, und so wird unsere Leser gewiß die Mittheilung interessieren, daß ein neuer Roman aus seiner Feder, betitelt „Stechlin“, in dem neuen, mit October beginnenden Jahrgang von „Ueber Land und Meer“ zur Veröffentlichung gelangt. Der berühmte greise, aber jugendfrische Verfasser legt im Rahmen einer spannenden und vielfach aus den politischen Strömungen des letzten Jahrzehnts schöpfender Erzählung gleichsam ein Glaubensbekenntnis ab und offenbart der jüngeren Generation den Weg der Zukunft. Wir verfehlen nicht, unsere verehrlichen Leser auf den neuen Jahrgang von „Ueber Land und Meer“ ganz speciell aufmerksam zu machen, der, wie uns berichtet wird, in Wort und Bild das Hervorragendste auf dem Gebiete der Journal-literatur bieten soll.

### Briefkasten der Schriftleitung.

Ungar auf der Durchreise. Lieber Freund magyar ember, wir wissen ganz genau, warum wir D f e n - Pest schreiben. Vielleicht erföhren Sie ganz zufällig in Pest, daß eine Stadt Buda von Deutschen nie gebaut wurde. Oder ist am Ende gor Ofen von den Entkfindern des glorreichen Arpad gegründet worden, wie die meisten großen Städte auf ungarischem Globus, die seltsamer Weise bis vor Kurzem lauter deutsche Nomen gebost hoben? Verfluchter Schwob! Magyar baut wunderschöne Stadtlern und Schwob kauft sie mit deutschen Nomen!

Ein Volksmittel. Als solches darf der als schmerzstillende, Muskel u. Nerven kräftigende Einreibung bestbekannte „Moll's Franzbrantwein und Solz“ gelten, der bei Gliederreizen und den anderen Folgen von Erkältungen allgemeinste und erfolgreichste Anwendung findet. Preis 1 Flasche 90 kr. Täglicher Versandt gegen Post-Nachnahme durch Apotheker A. Moll, k. u. k. Hoflieferant, Wien, Tuchlauben 9. In den Depots der Provinz verlange man ausdrücklich Moll's Präparat mit dessen Schutzmarke und Unterschrift. 2

Zu jeder Jahreszeit ist es möglich, sich zuhause mit dem natürlichen mährischen Bitterwasser „Saratoca“ zu kurieren. Wer an Stuhlverstopfung, Blutwallerungen, Fetztsucht, Colik etc. leidet, kaufe in der nächsten Apotheke oder Mineralwasser-Handlung eine Flasche „Saratoca“ und lese die Anwendung auf der Flasche. 5

Verstorbene in Marburg.

- 18. September: Adrenschel Theresia Valentina, Schulschwester, 31 Jahre, Schmiederergasse, Lungentuberculose.
- 21. September: Rahnische August, Bahnconducteurssohn, 5 Monate, Ueberfuhrstraße, Schwäche. — Luby Anton, Bahnwächterssohn, 5 Monate, Triesterstraße, Magen-Darmcatarrh. — Germ Alois, Bahnwagnerssohn, 1 Jahr 3 Monate, Alte Colonie, Lungentuberculose.
- 22. September: Wresnig Amalia, Grundbesitzerstochter, 3 Monate, Triesterstraße, Magen-Darmcatarrh.
- 23. September: Boh Julie, f. l. Finanzwach-Oberrespicientensfrau, 30 Jahre, Bahnhofstraße, Tuberculose.

Inhalt der Wiener Hausfrauen-Zeitung Nr. 37.) Die Gebildeten. Von Lothar Freimuth. — Das Studium der Literaturgeschichte. Von Ignaz Beck. — Vereinsnachrichten. — Fragekasten. — Correspondenz der Redaction. — Graphologischer Briefkasten. — Für Haus und Küche. — Winke beim Einmachen von Obst und Gemüse. — Speisezettel für ein bürgerliches Haus. — Album der Poesie: Waldesfrieden. Von Elsa Hinterleitner. — Räthsel-Zeitung. — Schach-Zeitung. Redigiert von Karl Schlechter. — Das Posthorn. Episode aus dem gesellschaftlichen Leben. Von M. E. Pilcz. Preis halbjährig fl. 2.50.

Chocoladen und Cacaos Suchard.

Um vorgekommene Mißverständnisse zu vermeiden, wird das geehrte Publicum darauf aufmerksam gemacht, daß die Fabrik von Ph. Suchard die sogenannte

Bruch-Chocolade

weder fabriciert, noch in den Handel bringt. Die Chocoladen Ph. Suchard werden garantiert rein geliefert und wie bekannt, nur in Staniol-Verpackung mit Fabrikmarke und Unterschrift.

MATTONI'S  
**GISSHÜBLER**  
natürlicher  
alkalischer  
**SAUERBRUNN**

bestes Tisch- und Erfrischungsgetränk,  
erprobt bei Husten, Halskrankheiten,  
Magen- und Blasenkatarrh.

Heinrich Mattoni in Giesshübl Sauerbrunn.

Wer trinkt  
**Kathreiner's**  
Kneipp-Malzkafee?

Alle  
die ein wohlschmeckendes Kaffeegetränk lieben, gesund bleiben und sparen wollen.

Der leidenden Menschheit

bin ich gerne bereit, ein Getränk (weder Medicin noch Geheimmittel) unentgeltlich namhaft zu machen, welches mich alten Mann von 12jährigen Magenbeschwerden, Appetitlosigkeit und schwacher Verdauung befreit hat.

C. Schelm, Lehrer, Leipzig, Hauptpostlagernd.

Marburger Marktbericht.

Vom 11. September bis 18. September 1897.

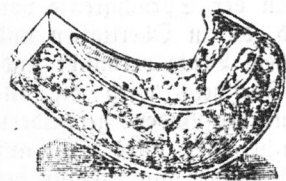
Gattung	Preise			Gattung	Preise		
	per	von	bis		per	von	bis
		fl. kr.	fl. kr.			fl. kr.	fl. kr.
<b>Fleischwaren.</b>				<b>Wacholderbeeren</b>	Kilo	25	28
Rindfleisch	Kilo	48	68	Kren	"	20	24
Kalbsteif	"	50	64	Suppengrün	"	18	20
Schafffleisch	"	40	50	Kraut saueres	"	10	12
Schweinefleisch	"	50	70	Rüben saure	"	10	12
" geräuchert	"	75	90	Kraut 100 Kopf	"	2	2.80
" Fisch	"	70	80	<b>Getreide.</b>			
Schinken frisch	"	54	56	Weizen	Stk.	8.40	8.80
Schulter	"	48	50	Korn	"	5.40	5.80
<b>Victualien.</b>				Gerste	"	4.10	4.50
Kaiserauszugmehl	"	21	22	Hafer	"	2.90	3.20
Mundmehl	"	18	19	Rufurug	"	4.85	5.15
Semmelmehl	"	15	16	Hirse	"	4.50	4.90
Weißpohlmehl	"	13	14	Haide	"	5.10	5.50
Schwarzpohlmehl	"	11	12	Fisolen	"	7	8
Türkenmehl	"	10	11	<b>Geflügel.</b>			
Haidebrot	"	20	22	Indian	Stk.	1.40	1.90
Hirsebrot	Liter	11	12	Gans	"	1.15	1.50
Haidebrot	"	13	14	Enten	Paar	1.20	1.50
Gerstbrot	"	10	11	Bachhühner	"	55	70
Weizengries	Kilo	20	22	Brathühner	"	75	1.00
Türkenries	"	12	13	Kapaune	Stk.	1.80	2.50
Gerste gerollte	"	20	28				
Reis	"	14	34	<b>Obst.</b>			
Erbjten	"	24	26	Äpfel	Kilo	14	20
Linsen	"	18	34	Birnen	"	12	20
Fisolen	"	10	12	Rüffe	"		
Erdäpfel	"	3	4				
Zwiebel	"	4	6	<b>Diverse.</b>			
Knoblauch	"	20	24	Holz hart geschw.	Met.	2.70	2.80
Eier	7 Stk.	10	10	" ungeschw.	"	3.60	3.80
Käse steirischer	Kilo	16	32	" weich geschw.	"	2.25	2.35
Butter	1.10	1.30	1.30	" ungeschw.	"	2.70	2.90
Milch frische	Liter	10	10	Holzohle hart	Stk.	70	75
" abgerahmt	"	8	8	" weich	"	70	75
Rahm süß	"	20	28	Steinkohle 100	Kilo	72	96
" saurer	"	28	32	Seife	Kilo	20	30
Salz	Kilo			Kerzen Unschlitt	"	48	54
Rindschmalz	"	1	1.10	" Stearin	"	80	84
Schweinschmalz	"	64	68	" Styria	"	72	78
Speck gebakt	"	64	68	Hou 100	Kilo	1.90	2.10
" frisch	"	60	62	Stroh Lager	"	2.30	2.60
" geräuchert	"	70	75	" Futter	"	1.60	1.80
Kerzfette	"	62	64	" Streu	"	1.30	1.50
Zwetschken	"	25	28	Bier	Liter	16	20
Zucker	"	38	40	Wein	"	28	64
Rümmel	"	36	44	Brantwein	"	32	80

Ein wahrer Schatz

für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:

Dr. Retau's Selbstbewahrung

80. Auflage. Mit 27 Abbildungen. Preis 2 fl. Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet. Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt Nr. 34, sowie durch jede Buchhandlung.



Dittmann's patentirte  
**Wellenbadschaukel**

mit der Schutzmarke: „Bade zu Hause“, ist anerkannt der beste Badeapparat und ist in keinem Haushalte fehlen.

Ferner als Specialitäten: Bade Apparate für Kneipp'sche Kaltwasser-Curen, Zimmer-Dampfbad-Apparate, Badestühle etc.

Ausführliche illustrierte Cataloge mit interess. Abhandlungen gratis und franco.  
**Fabrik sämtlicher Bade-Apparate von Carl Becker & Franz Both**  
Wien, V/1, Traubengasse.

Wegen Nachahmungen achte man genau auf die Schutzmarke: „Bade zu Hause“.

Ferd. Scherbaum

Wein- und Delicatessenhandlung en gros und en detail

Marburg, Herrengasse.

Spaten-Bräu

ab heute täglich frisch pasteurisiert, außerdem wie immer Wittlingauer und Reininghauser.

Besonders mache ich auf meine Fass-Weine roth wie weiß, aufmerksam und sind im Ausschank folgende Sorten:

- Italiener weiß . . . . . per Liter 32 kr.
- Sauritscher weiß . . . . . „ 40 kr.
- Luttenberger weiß . . . . . „ 48 kr.
- Pickerer weiß . . . . . „ 56 kr.
- Jerusalemmer weiß . . . . . „ 80 kr.
- Tiroler roth . . . . . „ 32 kr.
- Villanner roth . . . . . „ 40 kr.
- Lissa (Specialität) roth . . . . . „ 48 kr.
- Marsala roth . . . . . „ 56 kr.
- Cipro . . . . . „ 80 kr.

sowie alle Sorten In- und Ausländer Bouteillen-Weine, Malaga, Sherry, Portwein, Vermuth in Flaschen und per Glas im Ausschank.

Prager Schinken.

Täglich Wiener-Neustädter Würstzeug, deutsche Würste, Lachsschinken-, Trüffel-, Sardellen-, Gansleber-, Metb- und Cervelatwürste etc.

Echte Krainer Würste . . . per Stück 14 kr.

Echte Emmenthaler-, thranenreich und scharfe, sowie milde Halbemmenthaler-Käse, Roquefort, alle Gattungen Biegel- und Schachtelkäse.

In Rum und Thee führe ich direct importierte Ware und lege auf diesen Artikel mein ganz specielles Augenmerk.

Niederlage von Martell, Bisquit-Duboché und Reglevich's Cognacs.

Echte Znaimer Tafelgurken, in Fässern und Gläsern.

Echten Schleuderhonig, abgepast und nach Kilo, sowie Bozener Früchte in Gläsern.

# Claviere, neue und alte

werden billigt ausverkauft und von 1 fl. aufwärts ausgeliehen. Herrngasse 26, gegenüber „Café Central“.

Unentbehrlich für jede Haushaltung!

## Billig! Praktisch! Neu! Feuer-Anzünder.

Dieser neue Feuer-Anzünder übertrifft alle ähnlichen Anzündmittel weitaus in allen Vorzügen an Billigkeit, Haltbarkeit und Deconomie. Gegenüber anderen Feueranzündern und Anzündmitteln ist er unzerbrechlich und unverwundbar und ist er wegen seiner reinlichen, praktischen und durchaus ungefährlichen Handhabung als bestes Anzündmittel von Holz, Torf, Kohlen etc. jeder Haushaltung und jedem Geschäft bestens zu empfehlen. Der Anzünder kann 1 Jahr lang, täglich mehrmals gebraucht werden, es wird damit über 90% an Anzündmaterial erspart, er ersezt Späne, Kienholz und anderes theure Anzündmaterial erspart, er verbreitet keinen üblen Geruch. **Keine Papier- und Bündelverschwendung mehr!** Dieser Feueranzünder darf in keinem Hause fehlen. Absolut keine Unfälle mehr möglich! Unentbehrlich, wer ihn einmal probirt! **Preis per Stück 25 kr.** Bestell- und Verkaufsstelle bei

Jos. Kniely & Comp. Graz, Annenst. 30.

## Billige Romane

ein Band nur 10 Kreuzer

zu haben bei **L. Kralik, Marburg, Postgasse.**

Wegen theilweiser Neuanschaffung werden die alten Romane ausverkauft u. zw.:

Die königliche Jagd	3 Bände	Das Geheimnis	2 Bände
Welle-Rose	2 "	Die Emigranten	1 "
Ada, oder die Pietistin	2 "	Treu und brav	1 "
Olga, eine Erzählung	2 "	Von der Piazza del Popolo	2 "
Perta Slovoda, Roman	1 "	E. Antonia, die Wilde v. Berge	2 "
Abrecht der Weise u. f. Brüder	2 "	Die Katakomben von Paris	3 "
Nuße ist die erste Bürgerpflicht	2 "	Die Marquise von Norville	1 "
Die Hofe des Herrn von Bredow	1 "	Die Brandmänner	2 "
Der Roland von Berlin	1 "	Nicht alles Gold, was glänzt	2 "
Der Werwolf	1 "	Das mysteriöse Grabmal	1 "
Der falsche Wolfemar	2 "	Das Mädchen im Stadthofe	1 "
Hegrim	3 "	Armand	2 "
E. Amalia Hillner	1 "	Der Todtengräber	1 "
Der letzte Nordverjuch gegen den König Ludwig Philipp	2 "	Die Freidenker	1 "
Drei Frauen im Smaland	2 "	Die Pfaffen-gasse	1 "
Lintomara, Ereignisse bei der Ermordung Gustav III.	2 "	Canossa	2 "
Kreuz und Halbmond	2 "	Die Hochzeit von Magdeburg	2 "
Die Thal männer	1 "	In doppelten Banden	1 "
Wie das Glück will	1 "	Die sieben Cardinaltugenden	4 "
Die Labäliden	1 "	Der Findling	1 "
Der schwarze Diddi	1 "	Die Ritter vom Gelde	1 "
Wie ich zu meiner Frau kam	1 "	Napoleon I. in Wien	1 "
Sophie von La Roche, die Freundin Wieland's	1 "	Der Jesuit im Frack	1 "
Die Entlein des Freimanns	3 "	Das Elzire des Teufels	1 "
Die Dame mit den Todtentopfe in Wien	1 "	Neuhof	1 "
Director Karl	1 "	Der Gezeichnete	3 "
Ein starkes Weib	1 "	Drei Schlösser	3 "
Wir und unsere Nachbarn	2 "	Eine moderne Räuber-geschichte	2 "
Die Geheimnisse eines Wundermannes	1 "	Die Söhne des Grafen von Bonneval	4 "
Der Dunkelgraf	1 "	Der Kongress zu Wien	1 "
Fahrten eines Musikanten	1 "	Mit und ohne Maske	1 "
		E. Oiberich, der päpstl. Juave	1 "
		Der Jude von Verona	2 "
		Germanisches Blut	2 "
		Memoiren eines Todtentopfes	2 "

== Empfehlenswerte Werke für die Hausbibliothek. ==

### Meyers

### Konversations-Lexikon.

Fünfte, gänzlich neu bearbeitete und vermehrte Auflage. Mehr als 130,000 Artikel und Verweisungen mit ungefähr 10,000 Abbildungen im Text und auf über 1000 Bildertafeln, Karten und Plänen. 17 Bände in Halbleder gebunden zu je 10 Mk. (Im Erscheinen.)

### Meyers Kleiner Hand-Atlas.

Mit 100 Kartenblättern und 9 Textbeilagen. In Halbleder gebunden 10 Mark.

### Meyers

### Hand-Lexikon des allgem. Wissens.

In einem Band. Fünfte, neu bearbeitete Auflage. In Leinen gebunden 6 Mark.

### Das Deutsche Reich

zur Zeit Bismarcks.

Politische Geschichte von 1871-1890. Von Dr. Hans Blum. In Leinen geb. 5 Mk.

### Geschichte der Englischen Litteratur

Von den ältesten Zeiten bis zur Gegenwart, von Prof. Dr. Richard Wülker. Mit 162 Abbildungen im Text, 25 Tafeln in Farbendruck, Kupferstich und Holzschnitt und 11 Faksimile-Beilagen. In Halbleder gebunden 16 Mark.

### Geschichte der Deutschen Litteratur

Von den ältesten Zeiten bis zur Gegenwart, von Professor Dr. Fr. Vogt und Professor Dr. Max Koch. Mit etwa 170 Abbildungen im Text, 25 Tafeln in Farbendruck, Kupferstich u. Holzschnitt und 23 Faksimile-Beilagen. In Halbleder gebunden 16 Mark.

Probefeste liefert jede Buchhandlung zur Ansicht. — Prospekte gratis.

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig.

## Sehr billig zu verkaufen!

Ein Hängelasten, ein Waschkasten, ein Küchen-Ofenkasten, ein Gitterbett mit Lade, eine Küchen-Credenz, ein großer Auszugtisch, zwei lange Holz-bänke mit Lederüberzug, eine Teller-Stellage, mehrere Sesseln, ein Kaffee-Brenner, eine große Petroleum-Lampe, ein großes und zwei kleine Vogelkäufer, mehrere Flaschen von 1 Liter bis 10 Liter, Uebertragene Herren-Kleider und Schuhe. Anzufragen Bitttrinkinghofgasse 1. 2110

## Zu verpachten

Gemischwarenhandlung im besten Betriebe, besonders für Anfänger geeignet, kleines Capital nöthig. Anzufragen in der Berv. d. Bl. 2109

## Möbliertes Zimmer

sofort zu vermieten. — Anzufragen Hauptplatz 3. 2086



Zu haben in den meisten Conditoreien, Spezereien, Delicaten- und Droguengeschäften.

## Plüß-Stauffer-Ritt,

in Tuben und in Gläsern mehrfach prämiirt und anerkannt als das Praktischste und Beste zum Ritten zerbrochener Gegenstände, empfiehlt **Max Wacher, Hauptplatz.**



## Italienisch

und Mandoline ertheilt gründlichen Unterricht **Emilie Strecker**, Tegethoffstraße 18, 2. Stod. Zu sprechen von 2-4 Uhr. 1866

## 1000 Meter Gartenerde

gibt umsonst ab **Karl Fischer**, Schillerstraße 8. 1923

## Baugrund

ist zu verkaufen. Anzufragen in der Berv. d. Bl.

## Patentirter neuer Petroleum-Kochapparat

„Ney“ ist billig zu verkaufen. Zu sehen in der Berv. d. Bl.

## Gemischwaren- und Gastgeschäft

am Lande, mit sehr guten Verkehr, ist billig abzulösen. Näheres durch das Verkehrsbureau des **J. Radlit** in Marburg. 2108

## Agenten

Reisende und alle Personen, welche Zutritt zu Privatpartien haben, werden sofort zum Verkaufe neuer, leicht abgehbarer Patent-Artikel gegen hohe Provision acceptiert, nach Verwendbarkeit auch fixer Gehalt. Offerte mit 5 kr. Retourmarke an **Wilhelm Werich, Prag 1487-II.** 2080

## F. Auditor

vorm. **Pesch**, Weisnähantstall, Schillerstraße 26, 2. Stod, Th. 11. Ich beehre mich anzuzeigen, daß ich meine Nähantstalt, welche ich 20 Jahre inne habe, wieder fortführe und bemüht sein werde, meine geehrten Kunden aufs Solideste zu bedienen. — Auch werden Siederreien bestens u. billigt besorgt. Dasselbst werden Fräulein im Nähen, Sticken und Maschinnähen sowie im Zuschneiden unterrichtet. Auch Kostmädchen werden in sorgfältige Aufsicht u. Pflege genommen.

## Gestitteter Lehrjunge

wird aufgenommen bei **Zeiminger**, Friseur in Leibniz. 2094

## Möbliertes Zimmer

gassenseitig, separater Eingang, ist zu vermieten. Schillerstraße Nr. 24, parterre rechts. 2089

## Hafer-Stroh

rein, trocken, 100-200 Metercentner hat abzugeben die Gutsverwaltung **Ebensfeld** bei Bettau. 2090

## Brustleidenden

und Bluthustenden gibt ein geheilter Brust-tranker kostenfrei Auskunft über sichere Heilung. **E. Funke**, Berlin, Prinzessinstr. 8

## Sensationell. Novität der Neuzeit. Lebende Photographien!

in der Westentasche. Kinetograph!

## Endlich allein.

Durch 49 photographische Reproduktionen in Westentaschenformat wird hierdurch der auf allen Bühnen mit stürmischem Erfolg vorgeführte **Cyclus** geboten. Gegen Einzahlung von 80 Pf. erfolgt Franco-Zusendung mit Katalog. **H. C. L. Schneider**, Berlin, Stallschreiber-Straße Nr. 21.

## Wohnung

mit 5 oder 6 Zimmern nebst Zugehör im Centrum der Stadt wird von einer stabilen ruhigen Partei per 1ten Januar 1898 zu mieten gesucht. Adresse in der Verwaltung d. Blattes. 2102

## Bäckerei

eventuell mit **Gasthaus**, wird abzulösen gesucht. Zuschriften erbeten unter „**J. S. 1000**“ postlagernd Marburg. 2081

## Aufzunehmen gesucht

2 Schlosser- und 2 Tischler-Lehrlinge aus besserem Hause mit eigener Verpflegung. Anzufragen bei Baumeister **Derwuschel**. 2083

## Zwei möblierte Zimmer

sofort zu vermieten. — Auskunft in der Berv. d. Bl. 2048

## Geflügel

Gänse, Enten, Poulards gemästete liefert täglich billigt **Jeglitich** in **Kranichfeld**. 2058

## Ein Gasthaus

in Marburg, auf gutem Posten, zu verkaufen. Wo sagt die Berv. d. Bl. 1852

## Zu verkaufen:

sehr gut erhaltene weingrüne Fässer, ca. 500 Eimer in großen Gebinden preiswürdig zu verkaufen. Anfrage in der Berv. d. Bl. 2087

## Zwei solide Zimmerherrn

oder Koststudenten werden bis 15. October aufgenommen. Anzufragen **Pfarrhofgasse 9, 1 Stod.** 2105

## Tafeltrauben

werden gekauft. **Wefl**, Weinhandlung, Marburg. 2107

## Weinfässer

(Halbstartin) gut erhalten, sind zu verkaufen. Herrng. 38. 2104

## Zwei möblierte Gassenzimmer

und Burschenzimmer in der Nähe der Cavallerie-Kaserne am 1. October zu vermieten. Näheres **Franz-Josefstraße 18, 1 St. Th. 5.** 2111

## Atlas der Himmelskunde.

Auf Grund der Ergebnisse der **coelestischen Photographie**. 12 Kartenseiten (mit 135 Einzeldarstellungen) und 62 Foliobogen Text mit circa 500 Abbildungen von **A. v. Schweiger-Lerchenfeld**. Zu 30 Lieferungen, Groß-Folio-Format. Jede Liefer. 60 kr. Complet Anfang 1898.

Die allgemeine Aufmerksamkeit richtet sich auf diese ganz eigenartige Publication, welche mit Recht als ein astronomisches Prachtwerk ersten Ranges bezeichnet werden kann. Abgesehen davon, daß ein Atlas der Himmelskunde dieser Art bisher nicht existierte — die Himmelskörper haben sich für denselben durch ihr eigenes Licht photographirt — beruht sein innerer Wert vornehmlich darauf, daß viele hervorragende Sternwarten und Fach-astronomen der ganzen Erde, sowie eine große Zahl der ersten optisch-mechanischen Werkstätten gemeinsam mit dem Verfasser an der Gestaltung dieses monumentalen Werkes gearbeitet haben.

**J. Hartlebens Verlag in Wien**

# LAMPEN

in größter Auswahl und zu Orig.-Fabrikpreisen empfiehlt **Josef Martinz**, Marburg, Herrngasse 18



**Für Amateure!**  
**Photographische Apparate**  
 und  
**Bedarfsartikel**  
 liefert zu **Originalpreisen**  
**die Droguerie des M. Wolfram**  
 Marburg, Herrengasse 33.

**Städtische Haushaltungs- und Fortbildungsschule für Mädchen in Marburg.**

Die Aufnahme von Schülerinnen für das Schuljahr 1897/8 findet am **28. September**, vormittags von 8-12 nachmittags von 3-5 Uhr und am **29. September** vormittags von 8-12 Uhr in der Kanzlei der Mädchenschule am **Wielandplatz** statt. — Das Schuljahr wird Freitag, den 1. October um 8 Uhr früh mit einer heiligen Messe eröffnet. — Zur Aufnahme in die Schule ist sittliche Unbescholtenheit, sowie der Nachweis gezeigter Erfüllung der Schulpflicht erforderlich. — Das monatliche Schulgeld beträgt je nach der Auswahl der Unterrichtsgegenstände 2-4 fl. — Für unbemittelte Schülerinnen kann um Ermäßigung oder gänzliche Befreiung vom Unterrichtsgelde angefragt werden. Die bezüglichen **nugestempelten Gesuche**, welche die Begründung der Mittellosigkeit, die Angabe der Zuständigkeit und der Erwerbsverhältnisse, sowie den Namen und Wohnort der Eltern zu enthalten haben, sind längstens bis **29. September** beim Stadtschulrath einzureichen. Bei der Aufnahme hat jede Schülerin die Einschreibgebühr von 1 fl. zu entrichten, welche zur Anschaffung von Lernmitteln verwendet wird. An der Haushaltungs- und Fortbildungsschule wird u. a. gelehrt: 1. Wäschezeichnen und Zuschneiden der Wäsche, 2. Hand- und Maschinnähen, 3. Wäscheausbessern, 4. Schlingen und Weißsticken, 5. Kunstarbeiten, 6. Schnittzeichnen und Kleidermachen, 7. Frisieren, 8. Haushaltungskunde, 9. Rechnen und Buchführung, 10. Deutsche Sprache, 11. Literaturkunde, 12. Erziehungslehre, 13. Geographie und Geschichte, 14. Zeichnen und Malen. — Auch wird im kommenden Schuljahre ein Kurs zur Heranbildung von Kindergärtnerinnen abgehalten werden. Zur Aufnahme in diesen, nach den gesetzlichen Vorschriften eingerichteten Kurs, wird die absolvierte Bürgerschule oder eine andere entsprechende Vorbildung gefordert. — Die Wahl der einzelnen Unterrichtsgegenstände bleibt den Eltern überlassen. Der Lehrkörper besteht aus 3 k. k. Mittelschul-Professoren, 1 Lehrer, 6 Arbeitslehrerinnen und den geprüften Lehrkräften für den Kindergartenkurs. — Weitere Auskunft erteilt die Leiterin der Anstalt, Oberlehrerin **Fräulein Katharine Jalas**.

Marburg, den 12. September 1897.

Für den Aufsichtsrath der Haushaltungsschule:  
**Julie Ragh**, Vorsteherin.

**Vincenz Seiler**

**Juwelier, Gold- und Silberarbeiter**  
Marburg, Herrengasse 19



erlaubt sich einem P. T. Publicum sein **reichsortirtes Lager** von 1244

**Neuheiten in Juwelen, Gold- und Silberwaren, China Silberwaren**

sowie

**Herren- und Damen-Uhren**  
in **Gold und Silber**



einer geneigten Beachtung bestens zu empfehlen.

**Neuarbeiten, Reparaturen und Gravierungen**

werden in eigener Werkstatt schnell und bestens ausgeführt.

**Auswahlsendungen auf Wunsch werden prompt und solid effectuirt.**

**Echte Tiroler Wettermäntel**

garantiert wasserdicht empfiehlt 2032

**Emerich Müller**

Civil- und Militär-Kleidermacher, Viktringhofgasse.

**Schützenverein Marburg.**

**Scheiben-Schiessen**

Das diesjährige letzte Kranz-Schießen findet **Sonntag, den 26. und Montag, den 27. September** statt. Beginn jedesmal 2 Uhr nachmittags. Es kommen sehr viele Beste zur Vertheilung und wäre daher eine recht lebhafteste Theilnahme wünschenswert. Bei ausgesprochen schlechter Witterung wird das Schießen am nächstfolgenden schönen Tag abgehalten. Mit freundlichem Schützengruß **die Vorstehung.**

Die noch ausstehenden Beste der P. T. Mitglieder beliebe man gütigst bei Herrn **Straschauer** (N. M. Erhart's Nachf.) abzugeben. 2078

**Styria-u. Dürkopp-Fahrräder**

sind als die besten **weltbekannt**, dazu **nicht theurer**, als andere Fabrikate.

Wegen vorgerückter Saison zu bedeutend **reducirten Preisen**.  
Eigene **Reparatur-Werkstätte** und **schöne Fahrschule**.  
**Räder von fl. 120 aufwärts.**

**Alois Heu, Herrengasse 24**  
Marburg.

**Ein Zimmer**  
elegant möblirt, gassenseitig, separierter Eingang, sofort zu vermieten. — Franz Josefsstraße 18, 2. Stock, Th. 8. 2054

**Drei grosse Zimmer**  
ein Cabinet, eventuell fünf Zimmer, Küche, Garten, Speis, Veranda, sofort oder mit 1. October zu beziehen. Anzufragen Villa „Elsa“ 105, Badstraße, 1. Stock. 2057

**Elegante Wohnungen**  
mit 2 und 3 Zimmern, Wasserleitung, Parquetten, Closets u. in den Neubauten an der Ecke der Franz Josefs- und Werkstättenstraße sind sogleich zu vermieten. Anzufragen bei Herrn **Roschard**, Tegethoffstraße 61, 1. Stock. 1055

**Ebenerdiges Haus**  
mit großem Garten, woselbst eine Gärtnerei betrieben wird, geeignet für Baupläze, an der Reichstraße gelegen, 10 Minuten vom Hauptplatze entfernt, ist preiswürdig aus freier Hand zu verkaufen. Auch ist ein Feld veräußlich. Anzufragen Kärntnerstraße 57. 2030

Zu beziehen durch jede Buchhandlung ist die in 30. Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das **gestörte Nerven- und Sexual-System**.  
Freie Zusendung für 60 fr. in Briefmarken. 136  
**Curt Röber**, Braunschweig.

**Namenlos glücklich**  
macht ein zarter, weißer, rosiger Teint sowie ein Gesicht ohne Sommerprossen und Hautunreinigkeiten, daher gebrauche man:  
**Bergmann's Lilienmilch-Seife**  
von Bergmann & Co., Dresden-Letschen (Schutzmarke: Zwei Bergmänner) à St. fr. 40 bei **M. Wolfram**, Droguerie.

**KAFFEE**  
neuer Ernte.  
Santos grün superior . . . . . fl. 1.20  
Venezuela fein . . . . . „ 1.40  
Caracas grün . . . . . „ 1.60  
Jamaika hochfein gelb . . . . . „ 1.70  
Guatemala hochf. grün . . . . . „ 1.75  
Portorico Jauko . . . . . „ 1.80  
Java gelb . . . . . „ 1.80  
Ceylon plant . . . . . „ 1.90  
Mokka echtarabisch . . . . . „ 1.90  
Portorico Piraldi . . . . . „ 2.—  
Menado hochfein alt . . . . . „ 2.10

**Thee.**  
Souchong alt per Kilo fl. 3-3  
Rum Jamaika echt per Lit. fl. 5  
bei  
**Roman Pachner & Söhne**  
Marburg a. D.

**Theater- und Casinoverein.**  
Dienstag, den 28. September 1897  
**Logen-Licitation**  
um 2 Uhr nachmittags im Theater. 2067

**Billig zu verkaufen**  
eine Wertheimcasse, ein Ispänniges Geschirr, ein Doppelgewehr mit Jagdtasche, eine Copierpresse, drei lackirte Ovale und mehrere weingrüne vollkommen gut erhaltene Startinfässer sind abzugeben. Gest. Anfragen zu richten an Verw. d. Bl. 2042

**Commis**  
der Gemischtwarenbranche, guter Manufacturist, der deutschen und slovenischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, nicht unter 24 Jahre alt, wird in einem Geschäft am Lande unter günstigen Bedingungen aufgenommen. Offerte sind zu richten an **Hrn. A. Kallik**, Placierungs-Institut, Laibach. 2036

**„Allianz“**  
Lebens- und Renten-Versicherungs-Gesellschaft in **WIEN**,  
Gen.-Agentur Graz, Ballhausgasse.  
Versicherung bis zu **2000 Kronen** gegen Wochenprämien von 10 Heller aufwärts. Prospekte werden gratis und franco zugesendet. 1701

**Verkauf.**  
Ein landtägliches Schloß mit großem Wildpark und großem Gemüse- u. Obstgarten, Wirtschaftsgebäuden sammt Stallungen, in unmittelbarer Nähe der Eisenbahnstation Saldenhofen, in der Mitte des Marktes Hofenmauthen, mit vier separaten Wohnungen mit 14 Zimmern, dazu gehörend auch eigenes Fischereirecht, sowie die Winterjagd auf Wildenten und Gänse auf der Drau, ist wegen Familienverhältnissen sofort zu verkaufen oder zu verpachten. Auskunft erteilt Herr **Edm. Heidler** in Hofenmauthen. — Zwischenhändler ausgeschlossen. 2034

**Junger Mann,**  
verheiratet, Haus- und Grundbesitzer, wünscht in Marburg, eventuell in der Umgebung einen Posten als Magazineur. Derselbe ist bis zu 1000 fl. cautionsfähig und der deutschen und slavischen Sprache vollkommen mächtig. Auskunft i. d. Verw. d. Bl. 2029

**Verkäuferin**  
für eine Tabak Trafik wenn möglich mit Caution wird gesucht. Anträge unter 3 500. an die Verwaltung des Blattes. 2026

**Tiroler** 2038  
**Krautschneider**  
empfiehlt sich bestens. Lindgasse 4.  
**Ein hübsch möblirtes Zimmer**  
gassenseitig, mit oder ohne Verpflanzung ist sofort zu vermieten. Herrengasse 2, 2. Stock. 1710

**Schöne Wohnungen**  
eine mit 2 Zimmern, Küche sammt Zugehör sogleich, die andere mit 3 Zimmern und ein Vorzimmer, Küche sammt Zugehör vom 1. December zu vermieten. **Schulgasse 2.** 2044

**Zwei schön möblierte Zimmer**  
1. Stock gassenseitig, sind sofort zu vermieten. Adresse in Verw. d. Bl. 2045

**Bauplätze**  
ca. 9-10 Joch, in Unterrothwein, 1/4 Stunde vom Kärntnerbahnhof entfernt, sind zu verkaufen. Anfrage in der Verw. d. Bl. 1957

**Prima bayerischen KRENN**  
verfendet in 3 Sorten, von bester Qualität, sowie verschiedene Sorten **Kartoffeln** zu stets billigsten Preisen unter Zusage reeller Betienung. **Georg Roesch**, Meerrettig- und Kartoffelverhandlungsgeschäft, **Balersdorf** (Bayern). — Man verlange gest. Specialofferte.

**Hélène Kühner**  
staatlich geprüfte Lehrerin der modernen Sprachen  
erteilt Unterricht in der **französischen, englischen und italienischen** Sprache.  
Anmeldungen Kärntnerstraße Nr. 21  
1. Stock. 1937  
Damen, die sich an einem oder dem anderen Conversationskurs beteiligen wollen, mögen sich gefälligst bis 15. October melden.

**Riesen-Erdbeerpflanzen, Riesen-Spargelpflanzen,**  
Sünnenunterlagen für Zwergbirnen, **Zwergbirnbäumchen**

sind in schönster Ware zur Herbstpflanzung bestens empfohlen. Bouquets, Blumengewinde, Grab- u. Trauerkränze, Schleifen mit Goldschrift in jeder Preislage. 2033

**Kleinschuster, Marburg.**  
In der **Villa Piberstein**  
eine herrschaftliche Wohnung im 1. Stock, 7 Zimmer u. Zugehör event. 2 Wohnungen mit 3 Zimmern u. Wasserleitung, Gartenbenützung, vom 1. October zu beziehen. — Anfrage daselbst. 1942



# Anton Kiffmann

Uhrmacher und Optiker

Marburg, Herrengasse 5

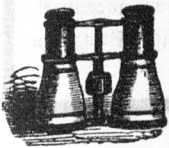
empfiehlt

## nur solide Uhren

in Nickel von fl. 2.25 aufwärts  
 in Silber „ fl. 4.— „  
 in Gold „ fl. 10.— „  
 Pendeluhren „ fl. 6.— „  
 Silber 4 fl. unter mehrjähriger Garantie.



## Größtes Lager optischer Gegenstände:



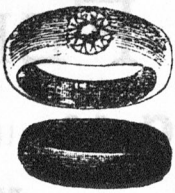
Rodenstock, Rathenower, Invisible, Diaphragma Brillen u. Zwickler, Feldstecher, Operngläser, Fernrohre etc. zu billigsten Preisen.



Gold, Nickel u. Stahl.

## Gold- und Silberwaren:

Uhrketten, Halsketten, Ringe, Eheringe, Herzeln, Braceletten, Ohringe, Brochen, Manchettenknöpfe, Zwickerketten, Anhängsel von 20 kr. an, etc.



Reparaturen jeder Art werden schnell und billigst ausgeführt. Altes Gold und Silber wird gekauft.

# Rudolf Baur, Tirolerloden-Versandgeschäft

Innsbruck, Rudolfstrasse 4

empfiehlt seine

# echten Tiroler Lodden



für Herren und Damen, fertige Havelocks, Wettermäntel. Echte Tiroler Schaffwollanzugsstoffe, geschmackvolle Dessins, vollkommen wasserdicht. Neuestes: Havelocks mit abknöpfbarer Pelzerine (leichtere als Radfahrtragen benutzbar.) Specialität: Radfahrloiden (gezwirnt, äußerst widerstandsfähig.)

Die Ausführung von Bestellungen auf Havelocks und Wettermäntel (nach Maß) erfolgt binnen zwei Tagen.

Versandt nach Meter. Muster und Katalog gratis und franco. Bitte genau zu adressieren.

Durch alle Buchhandlungen und Postanstalten zu beziehen:

## Deutsche Rundschau für Geographie und Statistik.

21. Jahrg. 1896/97. 21. Jahrg.  
 Unter Mitwirkung hervorragender Fachmänner herausgegeben von

### Prof. Dr. Friedrich Umlauf in Wien.

In einzelnen Heften à 45 kr. zu beziehen. Ganzjährige Pränumeration fl. 5.50 incl. Franco-Zusendung.

Die „Deutsche Rundschau für Geographie und Statistik“ erscheint in monatlichen, reich illustrierten Heften von 3 Bogen Umfang und einer Karte zum Preise von 45 kr. pro Heft. Jedes Heft ist einzeln käuflich; 12 Hefte bilden einen Band. Preis des Jahrganges von 12 Heften 5 fl. 50 kr. incl. Franco-Zusendung. Beiträge mit Postanweisung erbeten. Probehefte stehen auf Verlangen gratis und franco zu Diensten. Man eruche durch Postkarte darum.

Die Zeitschrift ist durch alle Buchhandlungen und Postanstalten zu beziehen; durch erstere auch Probehefte und Prospekte.

A. Hartleben's Verlag in Wien, I., Seilerstätte 19.

## Prima Qualität

# frisch gebrannten Weisskalk

von 25 Kilo aufwärts ab Magazin Rathhausplatz. Bei Abnahme von viertel, halben und ganzen Wagonladungen ab Südbahnhof separate Preise.

## Carl Bros, Marburg

Haupt- und Rathhausplatz.

Hiermit erlaube ich mir höflichst anzuzeigen, dass ich am hiesigen Plage ein neues

1968

# Steinmetz-Geschäft

Hilariusstrasse

Kokoschneeggallee

eröffnet habe und bereits in der Lage bin, noch heuer jede Steinmetz- und Bildhauer Arbeit zur soliden und schönen Ausführung übernehmen zu können.

## Grabsteinen

Insbefondere empfehle ich auch mein Lager von neuen sowie auch für Renovierungen von Grabdenkmälern und Inschriften zu billigen Preisen.

Hochachtungsvoll

J. F. Peyer, Steinmetzmeister.

# Baumaterial

als: Portland- und Romacement, Steinzeugrohre für Abortschläuche, Wasserleitungen, Dampfabzüge etc. Raminanuffäße, Cementrohre f. Straßen- und Hauscanäle, Wasserläufe etc., Plasterplatten aus Mosaik und Cement, für Kirchen, Vorhäuser, Gänge, Küchen, Veranden, Trottoire etc., Friesbrettel, Craversen, Premkättner-, Wienerberger- und Cement-Dachfalzziegel, Gipsdielen und Gantafeln für leichte, trodene u. feuerfichere Wände, Plafonds, Dachschalungen etc. Dachpappe, Carbolinum, Isolierplatten, alle Cement- und Chamottewaren etc. etc. liefert billigst

Othmar Jul. Krautforst in Graz, V., Eggenberggürtel 12. Muster und Preisblätter kostenfrei. 316

## Damen,

welche sich genöthigt sehen, einige Zeit in der Stille und Zurückgezogenheit leben zu wollen, finden ebenso discrete als liebevolle Aufnahme und sorgsame Pflege bei Frau Marie Bauer, Hebamme, Graz, Münzgrabenstraße, 8, 1. Stod.

## Fahrräder

eigener Erzeugung sowie Reparaturen aller Gattungen Fahrräder empfiehlt auf das beste und billigste Herrmann Drosel, best eingerichtete mechanische Werkstätte in Brunnndorf Nr. 110, bei Marburg.

Nach beendigttem Unterrichte Zeugnis Stellenvermittlung

### Buchhaltung

kaufm. Rechnen, Correspondenz, Wechselrecht und Stenographie lehrt brieflich nach auszug. Methode d. I. Kaufm. Unterrichts-Comptoir C. Löw, Wien, VIII Plarstengasse 68. 5000 Schüler ausgebildet.

## Wohnung

Herrngasse Nr. 2 mit 7 Zimmern im 2. Stod sammt Zugehör ist bis 1. September zu vermieten. Auch ein Keller für 20 Startin zu vermieten. Anfrage bei Dr. Schmiderer, Kärntnerstraße.

## Bettfedern.

Beste und billigste Bezugsquelle für garantiert neue, doppelt gereinigte und gewaschene, echt nordische Bettfedern.

Wir versenden sofort, gegen Nachn. jedes beliebige Quantum Gute neue Bettfedern per Pfd. f. 60 Pfg., 80 Pfg., 1 M., 1 M. 25 Pfg. und 1 M. 40 Pfg.; Feine prima Halbdaunen 1 M. 60 Pfg. und 1 M. 80 Pfg.; Polarfedern: halbweiß 2 M., weiß 2 M. 30 Pfg. u. 2 M. 50 Pfg.; Silberweiße Bettfedern 3 M., 3 M. 50 Pfg., 4 M., 5 M.; ferner: Echt nördische Ganzdaunen (sehr feinstkäftig) 2 M. 50 Pfg. und 3 M.; echt nordische Polar-daunen nur 4 M., 5 M. Verpackung zum Kostenpreise. — Bei Beträgen von mindestens 75 M. 5% Rabatt. Nichtgefallendes bereitwilligst zurückgenommen.

Pecher & Co. in Herford in Westfalen.

Jede Dame, die auf Elegance u. Nettigkeit hält, verwendet ausschließlich „Ideal“ Patent sammt Vorstoß zum Abschluss ihrer Kleiderstücke. — Zu haben in allen Schneider-zugehör-Geschäften der Monarchie.

Die besten gestrickten

# Strümpfe und Socken

in garantiert echten Farben kauft man in der Strickerei und Fahrradhandlung

1824

## Alois Heu

Marburg, Herrngasse 24.



## Medicinische Autoritäten

empfehlen für Haus-toilette nur die seit vielen Jahren im Publicum bewährten Hartmann's gestr. Patent-Gesundh.-Corsets mit fester Taille und in besond. Fällen gestr. Umstands-Corsets und Umstands-Leibbinden. Specialität: Currcorset, Kinderleibchen, Babycorset. Bester Schutz gegen Erfältung und deren Folgen, Rheuma etc. Winter-Corset aus eigens präpar. Kammwolle. Jedes Stück trägt die Fabrikmarke „Frauenlob.“

Niederlage bei Gustav Pirchan, Marburg.

## Englische Neuheiten

in Cheviot und Kammgarnen, die feinsten Brünner Stoffe. Das Lager ist complet und stehen Musterkarten zur Verfügung. Steirische Loden, anerkannt bestes Fabrikat. Rameelhaar-Havelocks, wasserdicht, Herren-Anzüge und Kinder-Costüme sind in größter Auswahl vorrätzig.

Bestellungen nach Maß werden elegantest nach neuester Fagon ausgeführt, bei 2040

# ALEX. STARKEL

Confections-geschäft und Uniformierungs-Anstalt Postgasse 6.

## Gummi und Fischblasen

echte Pariser, per Duzend à fl. 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7 und fl. 8 versendet überallhin discretest seit dem Jahre 1881 die weltberühmte Firma:

J. REIF, Specialist, WIEN, I., Brandstätte 3.

Ausführliche Preislisten in verschlossenem Couvert gratis.

# Friedorfer's Hustensaft

bestbewährtestes Mittel bei

## Susten und Erfältungen jeder Art

wirkt vermöge seiner anfeuchtenden, schleimlösenden und schmerz-lindernden Eigenschaften wohlthued auf die Athmungsorgane und wegen seines Gehaltes an blutbildendem, leicht verdaulichen Eisen, auch blutverbessernd.

## DEPOTS

in Marburg: bei den Herren Apothekern W. König und Ed. Laborsthy; in Cilli: bei Apoth. A. Marek.

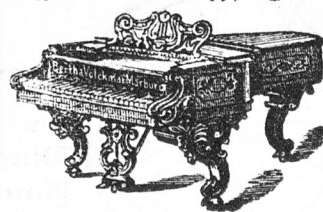
# Clavier-Niederlage und Leihanstalt

VON

## Berta Volckmar

staatlich geprüfte Clavierlehrerin

Marburg, Herrngasse 54, parterre



empfiehlt ihr reichhaltiges Lager der neuesten Modelle in Wignons-, Stuh-, Salon- und Concertflügeln, Pianinos und Harmoniums aus den hervorragendsten Fabriken des In- und Auslandes.

Original-Fabrikpreise: neue Flügel von 250 fl. bis 1200 fl.

Harmoniums europäischen und amerikan. Saugsystems von 60 fl. aufw. Schriftliche Garantie. Ratenzahlung. Eintausch und Verkauf überspielter Claviere. — Billigste Miethe.

Allein-Vertretung für Marburg und Umgebung der Weltfirma

## Friedrich Ehrbar

K. u. K. Hof- und Kammer-Clavierfabrikant in Wien, sowie der bestbekanntesten Harmonium-Fabrik von Rudolf Baur & Co. in Königsgrätz.

August Knobloch's Nachfolger

2258

# MÖBEL-ETABLISSEMENT

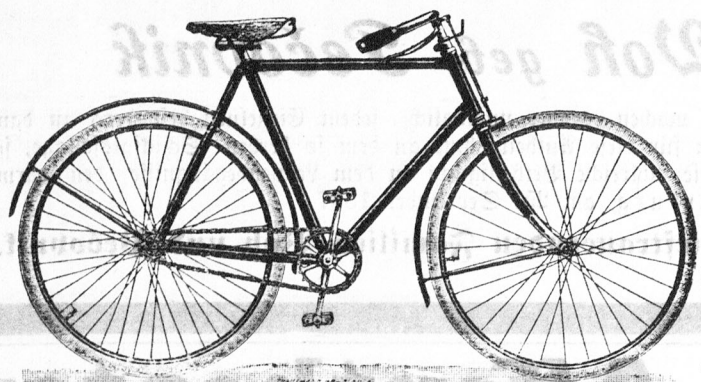
k. k. beordeter Schätzungs-Commissär

WIEN, VII/2, Breitengasse Nr. 10—12

gegründet 1835.



# Waffenräder Steyr „Swift“



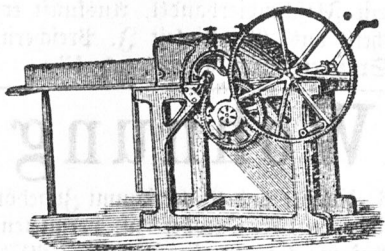
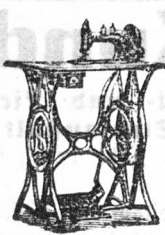
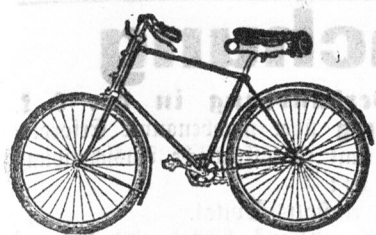
Alleinverkauf für Marburg und Umgebung bei 1054

Joh. Erharts Nachfl. Burggasse 6.

Präzisionsfabricate ersten Ranges. Größte Leistungsfähigkeit. — Leichter Gang. Reparaturen-Werkstätte im Hause. Weitgehendste Garantie.

Fahrschule mit Buffet und Garderobe.

Seit 1. Mai 1897 eigene große Fahrschule in der Meiserstraße, woselbst nach Wunsch zu jeder Tageszeit Fahrunterricht erteilt wird.



Fabriks-Niederlage von landwirt. Maschinen, Fahrrädern u. Nähmaschinen des **Conrad Prosch, Marburg, Viktringhofgasse.**

Großes Lager von neu verbesserten Dreschmaschinen, Futterschneidmaschinen, Trieurs etc., neu verbesserten Nähmaschinen für Familien und alle gewerblichen Zwecke, ferner neuesten Gattungen Fahrrädern. Preisourante auf Verlangen gratis. Eigene mechanische Werkstätte.

Zur Obstverwertung. Zur Weingewinnung.

## PRESSEN für Obst-Most für Traubenwein

mit kontinuierlich wirkendem Doppeldruckwerk und Druckkraftregulierung „Hercules“ garantieren höchste Leistungsfähigkeit bis zu 20 Procent größer als bei allen anderen Pressen.

## Obst- und Trauben MÜHLEN

Trauben-Rebler (Abbeer-Maschinen)

Complete Mosterei-Anlagen stabil und fahrbar Saft-Pressen, Beerenmühlen zur Bereitung von Fruchtsäften Dörr-Apparate für Obst und Gemüse, Obst-Schäl- und Schneidmaschinen neueste selbstthätige Patent-Reben- und Pflanzenspritzen „Syphonia“ fabricieren und liefern unter Garantie als Specialität in neuester, vorzüglichster, bewährtester, anerkannt bester Construction



## Ph. MAYFARTH & Co.

kaisertl. u. königl. ausschl. privil.

Fabriken landw. Maschinen, Eisengiesserei, Dampfhammerwerk Wien, II., Taborstrasse Nr. 76.

Preisgekrönt mit über 390 goldenen, silbernen und bronzenen Medaillen. 1718 Ausführliche Kataloge und zahlreiche Anerkennungs-schreiben gratis. Vertreter und Wiederverkäufer erwünscht.

# Keil-Lack

(Fussboden-Glasur)

vorzüglichster Anstrich für weiche Fussböden. — Preis einer grossen Flasche fl. 1.35, einer kleinen Flasche 68 kr.

## Wachs-Pasta,

bestes Einlassmittel für Parquetten. Preis einer Dose 60 kr.

## Gold-Lack

zum Vergolden von Bilderrahmen etc. Preis eines Fläschchens 20 kr.

## Weisse Glasur,

ausgezeichnet, schnelltrocknender und geruchloser Anstrich für Waschtische, Fensterbretter, Thüren und Möbel. 1 kleine Dose 45 kr. — 1 mittlere Dose 75 kr., stets vorrätig bei 1743

Alois Quandest in Marburg. Niederlage für Cilli: Victor Wogg.

# CHINA-WEIN SERRAVALLO mit EISEN



von medicinischen Autoritäten, wie Hofrath Prof. Dr. Braun, Hofrath Prof. Dr. Drasche, Prof. Dr. Hofrath Freiherrn von Krafft-Ebing, Prof. Dr. Monti, Prof. Dr. Ritter von Mosetig-Moorhof, Prof. Dr. Neuffer, Prof. Dr. Schauta, Prof. Dr. Weinlechner, vielfach verwendet und bestens empfohlen.

(Für Schwächliche und Reconalescenten.)

Silberne Medaillen:

11. Medicinischer Congress Rom 1894.

4. Congress für Pharmacie u. Chemie Neapel 1894

Goldene Medaillen:

Ausstellungen Venedig 1894, Kiel 1894,

Amsterdam 1894, Berlin 1895, Paris 1895

Ueber 500 ärztliche Gutachten.

Dieses ausgezeichnete wiederherstellende Mittel wird seines vortrefflichen Geschmades wegen besonders von Kindern und Frauen sehr gern genommen.

Es wird in Flaschen zu 1/2 Liter à fl. 1.20 und 1 Liter à fl. 2.20 in allen Apotheken verkauft.

Apotheke Serravallo, Triest En gros-Versandthaus von Medicinalwaren. Gegründet 1848. 1845

Die bestrenommierte

## Regen- und Sonnenschirm-Erzeugung

(gegründet 1869)

# J. Hobacher

14 Herrengasse Marburg, Herrengasse 14

empfiehlt ihr

reichhaltiges Lager der besten Neuheiten in Sonnen-Entoutcas, Mode-, Putzschildern

eigener Erzeugung

vom einfachsten bis zum feinsten Genre. — Größte Auswahl in Spitzenüberzügen. Nach eigener Wahl und Angabe werden Schirme innerhalb der kürzesten Zeit angefertigt.

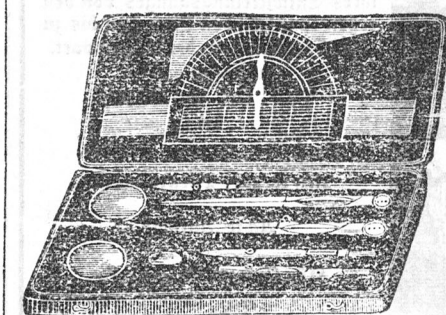
Ueberziehen und Reparieren der Schirme schnell und billig.

Auswärtige Kunden werden promptest bedient.

## Theod. Fehrenbach

vorm. Ferd. Dietinger

Uhrmacher und Optiker, Marburg, Herrengasse 26



empfiehlt für den Schulbeginn seine verbesserten

## Schul-Reißzeuge

nach Ritter'schen System von fl. 1, 1.20, 1.40 aufwärts.

Wekkeruhren von fl. 1.80 aufw., Strapazier-Taschenuhren von fl. 3 aufwärts, geprüfte Mostwagen, Klostercuburger Babo u. Wagner. Reparaturen prompt und billigst.

Großes Lager von solider Uhren, Juwelen, Gold-, Silber- und optische Waren.

## Musikbildungs-Anstalt Josef Doppler

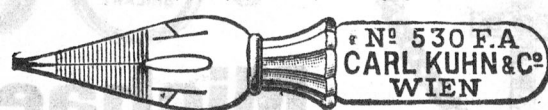
GRAZ, Kaiserfeldgasse 29

Schüleraufnahme vom 14. September an täglich von 8—12 und von 2—5 Uhr. Dem Unterrichte außer dem Hause wird auch ein besonderes Augenmerk zugewendet. Neu: Musikalische Pension für Auswärtige. Vorbereitung zu Musik-Staatsprüfungen. — Nachweis von vorzüglichen Erfolgen liegen auf. Bestbewährter Kostplatz für Studierende der Mittel- und Hochschulen. 2028

Gegründet 1843.

# CARL KUHN & Co., WIEN

empfehlen höflichst ihre vorzüglichen



Nº 530 F.A. CARL KUHN & Co. WIEN

so g. Aluminium-Feder Nr. 530 in EF, F, M u. B-Spigen.

Weitverbreitetste Feder im In- und Ausland. 1431

Zu haben in allen besseren Schreibrequisiten-Handlungen

# Kundmachung.

## Eröffnung der gewerblichen Fortbildungsschule.

An der gewerblichen Fortbildungsschule in Marburg wird der Unterricht mit dem Schuljahr 1897/8 **Sonntag, den 3. October** eröffnet.

Die Einschreibung der neu eintretenden Lehrlinge, welche die Schule noch nicht besucht haben, wird **Donnerstag, den 30. September** und **Freitag, den 1. October**, abends von 7 bis 8 Uhr, ferner **Sonntag, den 3. October**, vormittags von 10 bis 12 Uhr in der Directionskanzlei der Knaben-Bürgerchule (Kaiserstraße) vorgenommen werden und haben sich dieselben in der angegebenen Zeit zuverlässig zur Aufnahme zu melden.

Jene Lehrlinge, welche im Vorjahre die Fortbildungsschule bereits besucht, das Entlassungszeugnis aber noch nicht erhalten haben, werden aufgefordert, sich **am 3. October**, vormittags um 9 Uhr zum regelmäßigen Unterricht in jenen Classen einzufinden, in welche sie schon zu Ende des Schuljahres 1896/97 von ihren Lehrern gewiesen wurden.

Jeder Lehrling hat bei der Aufnahme den Lehrmittelbeitrag von **1 fl.** zu erlegen. — Das Schuljahr dauert vom 3. October bis 15. Juli. Der Unterricht wird erteilt: an jedem Sonn- und Feiertage vorm. von 9—12 und nachm. von 1—4 Uhr, ferner an zwei, beziehw. vier Wochentagen abends von 7—9 Uhr. Die Ferientage sind in den Controlbüchern der Lehrlinge ersichtlich. Zum Besuche der gewerblichen Fortbildungsschule sind auf Grund des § 75a und § 100 der Gewerbe-Ordnung, sowie nach § 13 des Schulstatutes sämtliche Lehrlinge der in Marburg wohnhaften, ein Handwerk betreibenden Lehrherren verpflichtet, mit Ausnahme jener, welche vom Schulausschusse die Nachsicht, oder von der Schulleitung das Entlassungszeugnis erhalten haben.

Gefuche um Befreiung vom Schulbesuch oder um Schulbesuchs-Erleichterungen sind von den P. T. Lehrmeistern mit Beginn des Schuljahres schriftlich einzubringen, desgleichen Ansuchen um Nachsicht des Lehrmittelbeitrages.

Im Uebrigen werden die Gewerbs-Genossenschaften sowie die Herren Lehrmeister mit Hinweis auf die Bestimmungen der abgeänderten Gewerbe-Ordnung (Gesetz vom 23. Februar 1897, § 99b, § 100 und § 137) erinnert, daß Lehrlinge, welche den Fortbildungsunterricht wiederholt und aus eigenem Verschulden vernachlässigen, mit der **Verlängerung der Lehrzeit bis zu einem Jahre**, die Lehrherren aber mit der Entziehung des Rechtes zur Haltung von Lehrlingen über Antrag der Schulleitung geahndet werden können.

Stadtrath Marburg, am 23. September 1897.

1874

Der Bürgermeister: **Ragb.**

# Zwei sehr fromme Pferde

zum Zuge und zum Laufen verwendbar sind wegen Abreise nebst Geschirren und Wagen billig zu verkaufen. Ad. in der Verw. d. Blattes. 2106

# Verlaufen

ein großer langhaariger Windhund von röthlicher Farbe, mit besonders schönem Kopfe, hört auf den Namen „Koll“. Der Finder möge ihn gegen gute Bezahlung in der Infanterie-Cadettenschule abgeben. 2085

## Unentbehrliches

### Prachtwerk für jeden Gebildeten um billigen Preis:



### Denkmäler der Kunst.

Architektur, Skulptur, Malerei. Zur Uebersicht ihres Entwicklungsganges von den ersten künstlerischen Versuchen bis zu den Standpunkten der Gegenwart.

Verarbeitet von Prof. Dr. W. Lübke

und Prof. Dr. E. von Lühow.

Mit ca. 2500 Darstellungen.

Achte Auflage.

Klassiker-Ausgabe.

203 Tafeln in Lithographie, darunter 7 in Farbendruck.

36 Lieferungen à M. 1.—

Pracht-Ausgabe.

185 Tafeln in Stahlstich, 7 in Farbendruck und 11 in Photolithographie.

36 Lieferungen à M. 2.—

Carton zum Aufbewahren der Lieferungen M. 2.—

Die „Denkmäler der Kunst“ bieten bei tadelloser, hocheleganter Ausstattung das Wichtigste und Schönste, was im Bereiche der Kunst geschaffen wurde. Es ist durch dieselben Jedermann Gelegenheit geboten,

um einen ganz unerhört billigen Preis in den Besitz eines wahrhaftigen Kunstmuseums zu gelangen.

Paul Neff Verlag in Stuttgart.

Zu beziehen, auch zur Ansicht, durch alle Buchhandlungen.

## Neuer süßer Portugieser Wein-Most

1 Liter 40 kr.

von heute ab im Gasthof zum „goldenen Roß“.

Abzulösen ist eine im besten Betriebe stehende 2069

## Greislerei

mit Flaschenbierhandel. Auskunft erteilt aus Gefälligkeit J. Preßlern, Spezereigeschäft Hauptplatz 13.

## Wohnung

3 Zimmer und Küche sammt Zugehör ist vom 15. October zu vermieten. Anfrage Kärntnerstraße 11. 2070

## Lehrjunge

wird sofort aufgenommen bei Frz. Wigerl, Kärntnerstraße 10.

## Lehrjunge

der deutschen u. slowenischen Sprache mächtig, aus gutem Hause, wird sofort aufgenommen bei Alois Sacher, Spezerei- u. Landesproductengeschäft.

## Ein Arbeiter

welcher Obstbäume schneiden und auspicken kann, wird aufgenommen in Pöcknitz, „Felsberhof“. 2059

## Damen,

welche ihrer Niederkunft entgegensehen, finden gute Aufnahme für kurze oder längere Dauer bei Madame Preit in Graz, Feuerbachgasse 20. 1707

## Schöne Haarschalen

werden verkauft bei Baumeister Derwuschel. 2084

Frau

## Johanna Rosensteiner

Gesanglehrerin

Kärntnerstrasse 21.

## Danksagung.

Die vielen Beweise herzlicher und aufrichtiger Theilnahme, welche uns sowohl während der langen Krankheit wie auch nach dem uns tief erschütternden Hinscheiden unserer innigstgeliebten Gattin, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante, der Frau

## Julie Voh geb. Pečovnik

von allen Seiten zugekommen sind, machen es uns unmöglich, jedem Einzelnen besonders zu danken, weshalb wir auf diesem Wege allen für diese Theilnahme an dem so herben Schicksalsschlage, sowie für die reichen Kranzspenden und die zahlreiche Betheiligung an dem Leichenbegängnisse den wärmsten Dank aussprechen.

Marburg, am 25. September 1897.

Die tieftrauernden Familien Voh und Pečovnik.

## Affentheater

in Thom. Götz' Saallocalitäten  
Heute Sonntag, den 26. September  
**2 grosse Vorstellungen,**

die erste um 4 Uhr nachmittags, die zweite um 1/28 Uhr abends.

Alles Nähere die Anschlagzettel.

Eintrittspreise: Nummerierter Sitz 50 kr., erster Platz 30 kr., zweiter Platz 20 kr., dritter Platz 10 kr. —

## Kundmachung

der Offert- und Licitations-Verhandlung in der k. k. Männer-Strafanstalt zu Marburg über nachbenannte Erfordernisse für das Jahr 1898, für welche hiermit die öffentliche Ausschreibung erfolgt, u. zw.:

- 1.) Die Medicamenten-Lieferung für das Anstalts-Spital,
- 2.) Die Brennholz-Lieferung, u. zw. circa 20 m<sup>3</sup> hartes und 200 m<sup>3</sup> weiches Brennholz 1 m Schnittlänge.
- 3.) Die Steinkohlen-Lieferung, u. zw. circa 50.000 kg. Würfelkohle und circa 50.000 kg. Stückkohle.
- 4.) Die Gasöl-Lieferung (1a Qualität) mit einem Erfordernis von circa 30.000 kg.

Die Licitations- und Offert-Verhandlung über diese Lieferungen findet am 6. October 1897, um 9 Uhr vormittags in den Amts-Localitäten der k. k. Strafanstalts-Verwaltung statt und hat vor Beginn der Licitation jeder Mitlicitent das vorgeschriebene Badium zu erlegen, welches 1.) für die Medicamenten-Lieferung in 40 fl. (vierzig Gulden), 2.) für die Brennholz-, 3.) für Steinkohlen- und 4.) für die Gasöl-Lieferung in 10% des Lieferungswertes besteht.

Weiters wird für das Jahr 1898 für die Vergebung der Frachtenbeförderung u. zw. von der Strafanstalt zu den Bahnhöfen und vice versa, sowie für die Vergebung des sich im Jahre 1898 in der Strafanstalt ergebenden Abfallstrohes der Concurs ausgeschrieben und findet die Licitations-Verhandlung für beide Vergeben am 7. October 1897 um 9 Uhr vormittags gleichfalls in den Amts-Localitäten der k. k. Strafanstalts-Verwaltung statt.

Der Cautions-Erlag für die Vergebung der Frachtenbeförderung beträgt 50 fl. (fünfzig Gulden), jener für das Abfallstroh 15 fl. (fünfzehn Gulden), welche der Erstehrer zu Händen der Licitations-Commission zu erlegen hat.

Die näheren Licitations-Bedingnisse sowohl für diese bei den letzteren Ausschreibungen, sowie für die unter 1—4 genannten Lieferungen können täglich zu den gewöhnlichen Amtsstunden bei der k. k. Strafanstalts-Verwaltung in Marburg eingesehen werden.

Die Ueberreichung der mit einer 50 kr. Stempelmarke versehenen Offerte hat vor Beginn der mündlichen Licitations-Verhandlung zu geschehen und müssen diese Offerte gehörig versiegelt, mit dem deutlichen Namen des Offertenten, des zu übernehmenden Gegenstandes und mit dem vorbenannten Badium in Barem oder in k. k. österr. Staatspapieren nach dem letzten Course berechnet, versehen sein.

Nach geschlossener Licitations-Verhandlung wird kein Anbot — selbst wenn es unter dem Erstehungspreise bleibt — mehr angenommen und wird hinzugefügt, daß sich wegen endgültiger Vergebung die hohe k. k. Oberstaatsanwaltschaft in Graz vollkommen freie Hand behält, während bis zu dieser hohen Entscheidung der Erstehrer unmittelbar nach Abschluß des Vertrages mit der Strafanstalts-Verwaltung gebunden bleibt.

K. k. Strafanstalts-Verwaltung Marburg, am 23. September 1897.

Gegründet 1860

## Juwelen, Gold- und Silberwaren:

14karat. Gold-Ringe, Ohrringe, Halsketten, Herzeln, Kreuze mit Diamanten, Braceletts, Ketten und Herren- und Damenketten, Ohrringe, Ohrschrauben, Broschen, Manschettenknöpfe, emailirte Damen-Anhängel von 20 kr. bis 20 fl., Spazier- und Reitstöcke mit Silbergriff von 2 fl. bis 20 fl.

## Uhren

von fl. 2.25—100 fl. für Damen von fl. 4 bis fl. 80, 14karat. Goldkette von fl. 5 bis fl. 80, Silberkettendon fl. 1 bis fl. 15.



## Michael Jäger's Sohn, Uhrmacher

Marburg, Postgasse 1.

Einkauf von altem Gold.

Neuarbeiten, Reparaturen, Gravirungen jeder Art schnell und billig.

## 2 bis 3 Kostmädchen

werden aufgenommen bei besserer Familie. Gute Kost und Verpflegung und strenge Aufsicht. Clavierbenützung. Tegetthoffstraße 17, 1. Stod. 2093

## Schöne WOHNUNG

mit 3 Zimmern, Vorzimmer, Küche und Zugehör nebst Gartenantheil ist in einem Neubau nächst der Franz Josefsstraße v. 1. November an zu vermieten. Anfrage Neugasse 2, 1. Stod. 2096

## Lehrjunge

der deutschen und slavischen Sprache mächtig, wird aufgenommen im Spezerei- und Kurzwarengeschäft des Franz Niefer, Kärntnerstraße.